

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1937**

278 (9.10.1937)

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B. Verlagshaus ...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pfennig

Wesagspreis: Morgenzeitung RM. 1.70 ...

Gauhauptstadt Karlsruhe \*

Karlsruhe, Samstag,

den 9. Oktober 1937

11. Jahrgang / Folge 278

Zum Beginn der Kulturwoche des Gau Baden

Der Oberrhein als geistiger Raum

Eine kulturpolitische Ueberschau von Friedrich Roth

Es zeigen sich in der Weltgeschichte immer Landschafts-

Da ist Deutschland, das Land der Mitte, und da sind

Und da ist der Oberrhein, die alte Fahrstraße von Süd

Und wiederum dreihundert Jahre später: wo hatten

Und wer ist es dann 1871 gewesen, der das zweite

Es entstand aus dieser blutenden Landschaft denn auch

Das Nein aber, das von jenseits kam, und wenn die

mer einen Mund, der es anspre. Als im Jahre 1799 die

Typisch für die gleichbleibende Haltung der Bevölkerung

Als das er an den Kaiser schrieb: „Mein Bürger, keine

Bürgerin, ja nicht einmal ihre Kinder, haben vor, wäh-

„Nun, wir erleben heute am Oberrhein den gleichen

Als das er an den Kaiser schrieb: „Mein Bürger, keine

haupt die Brandlegungen, die in der Nacht von so schöner

Ueber diesem Lande sind die weichen Geister wie Jo-

„Zeigt mir das Schwere, das ich nicht überwiege.

Das ist der Oberrhein! Jakob Burckhardt sagt von

Es gehört auch zum Außerordentlichen dieser Zeit,

Wir sind, Gott sei Dank, endgültig und unumwiderr-

Rasse und Führertum

Von Dr. Groß, Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP.

Die Zeit ist vorbei, in der demokratische und liberale

Mit der Erkenntnis der Erblichkeit unseres Wesens,

Uns Deutschen sind alle diese Tatsachen heute doppelt

Und sie schließt die weitere ein, daß es einem Volk

Die beglückenden Anballe, deren gesunder Charakter nicht schwüle Treibhaus-, sondern allem langames Wachstum festlicher Dinge mit sich bringt. Nur was langsam gedeiht, dauert. Und nur was langsam sich entwickelt, hat die klärende Kraft zu großen weltgeschichtlichen Entscheidungen.

Wohlan! Die Dichte der Seele, das ist ihre Jucht nach raffischen Gelegenheiten und natürlichen Notwendigkeiten des Lebens, das ist ihre völkisch-politische Disziplin, hat uns nun der große Lehrenter der deutschen Weltanschauung, Adolf Hitler, gegeben! Er hat auch dem deutschen Volke die große Schule des Willens eröffnet, mündend, daß es der Wille ist, der nicht nur Berge versetzen kann, sondern durch den sich eine Rasse und Nation gigantisch vor einer Welt behauptet und in ihrer kulturellen Mission, die aus dem Glauben kommt, daß die rassistisch hochwertigen das Leben überleben, groß und hochgemut nach den Zeichen der Sonne zu gestalten haben, vor der Ewigkeit bestehen!

Disziplin im Geistesleben und vor allem im Einzelnen! Jeder an seinem Platz! Und aus der nahen Muttererde die Kraft zu starkem Leben und starker Gestaltung. Welche schönere Auslegung fände der Mythos von Blut und Boden! Seien wir uns am Oberhaupt unserer Vorfahren und neuen Verpflichtung bewußt. Kultur ist nicht die Leistung irgendwelcher privater Kunstfinker und Kulturkennner, sondern die Summe der Lebensäußerung, des Lebenswillens, der Gestaltung und Haltung der Gemeinschaft, die höchsten durch Einzelne, als vom Leben und Geiste ihres Volkes getriebene Sprecher, in vollendetem Zusammenfassung Form und Wort werden kann.

13 neue Volkshilfsklassen in Baden

Eröffnung am Tag der Volkshilfe
□ Karlsruhe, 9. Okt. Die NSD. „Kraft durch Freude“ eröffnet im Rahmen der Gaukulturwoche am 12. Oktober, dem Tag der Volkshilfe, 13 Volkshilfsklassen in Baden mit ihren Rednerstellen.

Graue Windjacke, graue SA-Mütze

Die Uniform der Wutordensträger
\* Berlin, 8. Okt. Der Leiter des Amtes für den 8./9. November 1937 gibt, wie die Nationalsozialistische Parteizentralverwaltung meldet, folgendes bekannt:

Auf Anordnung des Führers werden allen Wutordensträger und alle Dauerausweisinhaber mit Ausnahme der uniformierten Angehörigen der Wehrmacht, Polizei usw. neben dem bereits festgelegten Dienstanzug (Braunhemd ohne alle Abzeichen usw.) vom Amt für den 8./9. November 1937 einheitlich mit folgenden Bekleidungsgegenständen ausgerüstet: Graue Windjacke und graue Sturmabteilungsmütze (Modell 1937).

Diese Bekleidungsgegenstände werden vom unterzeichneten Amt, in dessen Eigentum und Verwaltung sie verbleiben, beschafft und von Fall zu Fall (erstmalig zum 8./9. November 1937) gegen Rückgabe nach Abschluß der Veranstaltungen, an die Wutordensträger und Dauerausweisinhaber ausgegeben.

Bis spätestens zum 13. Oktober haben die Wutordensträger und Dauerausweisinhaber (einschließlich aller Dauerausweis-Antragsteller, deren Antrag bis dahin noch nicht abgelehnt wurde, — ausgenommen die uniformierten Angehörigen der Wehrmacht, Polizei usw. dem Amt für den 8./9. November 1937 in München, Residenz/Kaiserhof, schriftlich folgende Angaben zu machen:

- a) Vor- und Nachname,
b) Nummer und Bezeichnung der Kompanie/Batterie/Abteilung usw. der drei aufgelassenen ehemaligen Wehrverbände (SA-Regiment München, Bund Oberland, Reichskriegsflagge) in deren Reihen sie am 8. und 9. November 1937 in München aktiv eingeleitet waren,
c) Kopfweite,
d) Brustumfang, Bauchumfang, Armlänge und Körpergröße.

Die Angaben zu Ziffer c) und d) sind genauestens zu machen, da nachträglich Größenänderungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Unterlassen dieser verbindend vorgeschriebenen Meldung bzw. Versäumnis des Meldetermins zieht Ausschluß von den Veranstaltungen des 8./9. November 1937 nach sich.

Genaue Bekleidungsbeschreibung nebst Wahrung über Empfang und Rückgabe der Windjacken und Sturmabteilungsmützen geht den Wutordensträgern und Dauerausweisinhabern rechtzeitig durch ihre ehemaligen Kompanieführer bzw. deren beauftragten Stellvertreter im Umdruck zu.

Ein neues deutsches Kanonenflugzeug

Heinkel-Einsitzer mit 2 Maschinenkanonen fliegt 485 Stundenkilometer

Eigener Bericht des „Führer“

St. Petersburg, 9. Okt. Die Heinkel-Flugzeugwerke in St. Petersburg treten auf der Internationalen Luftfahrtausstellung mit einer völlig neuen Maschine zum erstenmal vor die Öffentlichkeit, die durch ihre außerordentlichen Eigenschaften das Interesse der gesamten Welt auf sich lenkt.

Der Jagd-Einsitzer Heinkel „He. 112“ ist eines der leistungsfähigsten und modernsten Flugzeuge seiner Größenordnung und seines Verwendungszwecks. Es ist der erste Kanonenjäger der deutschen Luftwaffe, der der Öffentlichkeit gezeigt wird. Die Bewaffnung der Maschine besteht aus zwei Maschinenkanonen, die an beiden Seiten der Klügel eingebaut sind und durch den Klügelrand hindurchfeuern. Die beiden Maschinenkanonen sind in die Klügel eingebaut und feuern am Klügelrand hindurch. Außerdem sind unter jeder Klügelhälfte je drei Stück 10-Kilogramm Bomben aufhängbar.

Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine, die mit einem Zylindermotor 210 CV ausgerüstet ist, beträgt 485 Stundenkilometer. Die Reisegeschwindigkeit ist mit 445 Stundenkilometer angegeben. Die Steigleistung beträgt auf 1000 Meter beträgt 1,2 Minuten, die Diensthöhe 8000 Meter, der Flugbereich 1100 Kilometer. Die Aufgabe der Maschine ist gleichzeitig der Kampf gegen Luft-

Deutschlands Kolonialforderung „gefährdet“ das britische Weltreich

Die englischen Konservativen wollen nicht — Sie lehnen Deutschlands berechtigte Kolonialforderungen ab

\* London, 8. Okt. Auf der konservativen Parteikonferenz in Scarborough brachte der Abgeordnete Sir Henry Page Croft, der als einer der schärfsten Gegner der deutschen Kolonialforderung bekannt ist, eine Entschließung ein, in der eine „Aufgabe der Souveränität in den britischen Kolonien“ abgelehnt wird. Die Entschließung besagt, daß die von gewissen Liberalen und sozialistischen Kreisen ausgehenden Vorschläge für die Verhängung des britischen Weltreiches durch Uebergabe der Oberhoheit in den britischen Kolonien an eine internationale Körperschaft große Verwirrung verursachen.

Freunde solcher Vorschläge würde eine gefährliche Mißachtung der Eigentumsrechte, einen verächtlichen Betrug an den Einwohnern dieser Kolonien und eine Katastrophe für das Wohlergehen dererjenigen Engländer sein, die in den Kolonien oder in der überseeischen Produktion beschäftigt seien. Die Entschließung wurde von der Konferenz ohne Diskussion angenommen. Sir Henry Page Croft erklärte bei der Begründung der Entschließung, daß Deutschland seine Kolonien in einem Anzweifeln (I) verloren habe, Deutschland habe kein größeres moralisches Recht auf diese Gebiete, die es im Weltkrieg verloren habe, als es England heute auf Belgien habe. Er wünschete, daß die englische Regierung irgendeiner deutschen Kolonialforderung ein „Nein“ entgegenlegen würde. Im Verlauf der Konferenz kam auch Winston Churchill zu Wort. Er erklärte u. a. nach einem Hinweis auf die Lage in Spanien und im Fernen Osten, daß man gegenwärtig eine Zeit erörtert bevorstünde. Die konservativen Politik müsse den Außenminister in der energischen Politik unterstützen, die er in seinem Bestreben nach Aufrechterhaltung des Weltfriedens befolge. Churchill beglück-

wünschte dann die Regierung an den großen Fortschritten, die sie in der Ausführung gemacht habe. Schließlich lobte er den Präsidenten Roosevelt wegen seiner getragenen Rede und sprach seine Ueberzeugung aus, daß die Ausführungen des amerikanischen Präsidenten aus von der britischen Regierung herzlich begrüßt würden.

Diese Entschließung der englischen Konservativen ist bezeichnend für die Mentalität dieser Kreise. Als lautierte Vertreter haben sie nicht das geringste Verständnis für die berechtigten Lebensforderungen der beschlossenen Völker. Ihre Ansprüche können ihnen unangenehm in den Ohren. Die „moralische“ Begründung ihres Besitzanspruches machen sie sich sehr leicht. Die Kriegsschuldfrage muß erneut dafür herhalten. Anders haben sie nicht vorzubringen. Von Herrn Churchill kann man natürlich etwas Besseres nicht erwarten, sein Deutschland ist ihm natürlich. Bezeichnend ist sein Hinweis auf die glücklichen Fortschritte der englischen Weltanschauung. Heute seines Schicksals glauben mit ihr noch einmal das Lebensrecht junger Nationen brutal niederknallen zu können. Das ist der Kern ihrer politischen Moral. Alles übrige sind dumme, leere, heuchlerische Phrasen. Der Weltfriede leidet durch die demokratischen Ex-Apostel der „Menschlichkeit“: Geld und Kanonen.

Man spricht von „schärfster Mißachtung der Eigentumsrechte“ und schlägt sich selbst ins Gesicht. Denn es dürfte selbst dem raffiniertesten Völkerbundsurkunden schwer fallen, die englischen „Eigentumsrechte“ auf die ehemals deutschen Kolonien allzu zu begründen. Ein Weltfriede aber ist die Voraussetzung, durch die deutschen Kolonialforderungen würde das englische Weltreich drohen.

Italiens Antwort an die Westmächte

Vor der offiziellen Note — Der Nichterklärungsanspruch zuständig — Deutschland bei den Beratungen beteiligt

Drahtbericht unseres römischen Vertreters

\* Rom, 9. Okt. Die italienische Antwort auf die Einladung zu den Dreierbesprechungen ist auch am Freitag noch nicht übermittelbar worden. Dagegen zeigt aber die halbamtliche, im „Popolo d'Italia“ erfolgte Veröffentlichung die Hauptlinie dieser Antwort Italiens, die voraussichtlich heute überreicht wird. Das Blatt weist darauf hin, daß auch die italienische Stellungnahme in Zusammenarbeit mit Deutschland erfolgt ist.

Die Antwort Italiens wird, wie vorauszuweisen war, nochmals den bisherigen italienischen Standpunkt unterstreichen, daß das Spanien-Problem keinesfalls in einer Sonderkonferenz zu erörtern, sondern nur im Rahmen des Völkerrechts und der Frage der Zurückführung der freiwilligen Spanier nur bei absoluter Gleichberechtigung der drei Mächte, also nach vorheriger Anerkennung der beiden Parteien in Spanien als gleichberechtigte Mächte, erörtert werden kann. Gleichzeitigkeit mit diesen Feststellungen wird aber Italien den beiden Westmächten eine Entwicklungsansicht der Freiwilligenfrage vor Augen halten, die wohl in Paris und London die Ungebuld etwas dämpfen dürfte, da die Stellungen der beiden Westmächte hier in ihrer ganzen Zweipartigkeit dokumentarisch hervortreten werden.

Es fehlt deshalb hier auch nicht an Hinweisen, daß man in Paris und London die Hoffnungen, aus einer italienischen Ullage Kapital schlagen zu wollen, schon jetzt am besten begraben wird. Bereits am 5. August 1937 hat die italienische Regierung dem damaligen französischen Vizepräsidenten Gambry gegenüber auf die Bedeutung des Freiwilligenproblems hingewiesen und in wiederholten Hinweisen am 10. August und am 5. Oktober 1936 sowie in zahlreichen weiteren Notizen.

Sämtliche Vorschläge Italiens und Deutschlands wurden von den Westmächten nicht beachtet, die ihrerseits erst dann die Zeit für gekommen hielten, die Freiwilligenfrage aufzuwerfen, als im Januar dieses Jahres die ersten starken Freiwilligenkontingente ins Lager General Franco einmündeten. Es ist selbstverständlich, daß diese zweipolige Interessenspolitik von der gesamten italienischen Presse angegriffen wird. So erklärt „Giornale d'Italia“: Für Frankreich und England werden die europäischen Fragen erst dringender wenn es sich um einen völkischen Weltkrieg handelt. Die Freiwilligen nach Spanien sind seit August 1936 in immer härterer Weise vertrieben worden unter den Augen derjenigen Regierungen, die

gleich zu Beginn des Konflikts sich auf die Seite der Sowjets stellten. Keiner der Westmächte ist es eingeleitet, sich über die Befindlichkeit der spanischen Freiwilligen aufzuhalten. Erst als im Januar dieses Jahres die ersten italienischen Freiwilligen das spanische Festland betreten, erobert sich das Geschrei in den westlichen Demokratien.

Die aufdringlichen Versuche der englischen und französischen Presse, die Antwort Italiens zu beschleunigen oder gar zu beeinflussen, hat Empörung hervorgerufen. Italien nahm für sich das Recht in Anspruch, auch ohne eventuelle Genehmigung der beiden Westmächte, die sich für die Abklärung der Note lagen Zeit gelassen hätten, seine Angelegenheit nach eigenem Ermessen zu erledigen und sich in Ruhe mit seinen Freunden zu besprechen. Wenn man in Paris und London glaubt, wegen der noch nicht erfolgten Ueberlieferung der italienischen Antwort Ungebuld zu zeigen, so habe Italien das Recht, erbittert zu sein über die monatelange Verpöschung, die sich die beiden Westmächte zuzuschreiben kommen ließen, indem sie die italienischen Vorschläge zur Freiwilligenfrage bis heute noch nicht geantwortet haben.

Frankreich baut seine Flotte aus

Das Bauprogramm für 1938 — Nahezu drei Milliarden Franken Baukosten

\* Paris, 8. Okt. (Eigener Bericht) Der „Figaro“ veröffentlicht das französische Flottenbauprogramm für 1938, das sich folgendermaßen zusammenfaßt: Ein Kreuzer, drei schwere Torpedoboote, drei leichte Torpedoboote, fünf U-Boote, zwei Kanonenboote und zwei Flugzeug-Muttergeschiffe.

Die große Erneuerung dieses Programms ist nach den Berichten des „Figaro“ der Bau von zwei Flugzeug-Muttergeschiffen. Diese werden die ersten sein, die in Frankreich gebaut werden, denn das seit einigen Jahren in Dienst befindliche Flugzeug-Muttergeschiff „Bearn“ ist ein umgebauter ehemaliger Panzerkreuzer. Die Donau der neuen Flugzeugmuttergeschiffe wird wahrscheinlich nicht ganz die nach dem Londoner Flottenabkommen von 1936 zugelassene Höchstgrenze von 28 000 Tonnen je Schiff erreichen.

Der geplante Kreuzer wird 8000 Tonnen verdrängen und von dem Typ des „De Grasse“ sein. Damit wird Frankreich acht solcher Kreuzer besitzen. Die Donau der schweren Torpedoboote wird je 1770 Tonnen und die der leichten Torpedoboote je 1000 Tonnen betragen. Die letzteren werden nach ganz neuen Plänen gebaut werden. Von den fünf U-Booten werden vier ein 1500 Tonnen, die übrigen je 750 Tonnen verdrängen. Im ganzen stellt das Flottenbauprogramm für 1938 den Bau von 55 000 Tonnen neuer Kriegsschiffe vor.

Die Kosten werden mit 2980 Millionen Franken (rund 250 Millionen Mark) veranschlagt, wovon jedoch nur 39 Millionen Franken im nächsten Staatshaushalt eingeschrieben sind, woraus geschlossen werden kann, daß man mit dem tatsächlichen Bau der Kriegsschiffe nicht vor dem übernächsten Jahre rechnet.

Auf Betreiben Negrins abberufen

\* Paris, 8. Okt. (Eigener Bericht) Der gegenwärtige französische Botschafter in Madrid, Herr de Luz Valentin, hat, wurde abberufen und es scheint, daß die französische Regierung die Absicht hat, trotz der mehr als unsicheren Lage, die zur Zeit in Spanien herrscht, unverzüglich einen neuen Botschafter für dieses Gebiet zu ernennen.

In politischen Kreisen wird am Freitag der Name des gegenwärtigen französischen Botschafters in Prag, Vacek, als möglicher Nachfolger hervorgehoben. „Paris Echo“ berichtet, daß die Ueberlegung der Betreffenden des Botschafters des Valencianer-Botschafters, Negrin, erfolgt ist, der vor kurzem mit den Mitgliedern der französischen Regierung Besprechungen über diese Frage hatte.

FÜHRER-FUNK

Der Reichsminister und oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat nach Abschluß der Wehrmachtsmanöver dem Reichs- und preussischen Minister des Innern seinen Dank für die Vorbereitung und Durchführung der Wehrmachtsmanöver ausgesprochen.

Um den Organen der Strafrechtspflege eine möglichst vollständige und zuverlässige Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit des Beschuldigten zu ermöglichen, hat Reichsminister der Justiz Dr. Gurtner durch eine allgemeine Verfügung vom 7. Oktober d. J. die Einrichtung einer Ermittlungshilfe angeordnet.

Der japanische Botschafter Saito suchte am Donnerstag Staatssekretär Sull auf. Reichsminister gegenüber erklärte er später, er hätte nicht gegen die amerikanische Beurteilung des japanischen Vorgehens gegen China protestiert, sondern er hätte das Staatsdepartement aus eigener Initiative ohne besondere Anweisung seiner Regierung aufgefordert, um gewisse Informationspunkte aufzuklären.

Präsident Roosevelt, der nach dreiwöchiger Abwesenheit wieder in die Bundeshauptstadt zurückgekehrt ist, hatte am Freitag eine zweistündige Audienz mit Staatssekretär Sull und dem Sonderbotschafter Davis. Anschließend führte Roosevelt den Vorsitz über eine Kabinettsitzung, die innen- und außenpolitischen Fragen gewidmet war.

Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinovich wird sich von Paris aus zu einem kurzen Besuch nach London begeben. Am 14. Oktober wird er Unterredungen mit dem englischen Außenminister und dem Ministerpräsidenten haben.

Im Danziger Volkstag besteht eine kommunistische Vertretung mehr, nachdem die für die beiden ins Ausland geschickten kommunistischen Abgeordneten bestimmten Nachfolger nicht mehr mit der kommunistischen Partei zu tun haben wollen und sich von ihr losgesagt haben.

Durch die vorhergehenden Ueberbesetzungen in Mittel-Italien ist die Eisenbahnstrecke Rom-Merano an zwei Stellen unterbrochen, und zwar nördlich und südlich von Chiuffi. Die Brücke müssen umgeleitet werden und werden dadurch beträchtliche Verpöschung.

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen Euwe und Aliechin, der im Schloß von Rotterdam ausgetragen wird, steht nach dem von Euwe aufgegebenen Spiele nunmehr 1:1 nach 2 Partien.

Die Urne Josef Riedles in Sigmaringen

\* Stuttgart, 8. Okt. Am Sonntag wird in Sigmaringen-Dorf die Urne des in Buenos Aires ermordeten Reichsleiters Josef Riedle beigesetzt.

Anker der Witwe und dem Sohn des Ermordeten nehmen an der Beisetzung Ehrenabteilungen der Partei und ihrer Gliederungen teil. Am Freitag 11 Uhr wird der Leichnam der Auslandsorganisation der NSDAP, wird Kränze des Stellvertreters des Führers und des Gauleiters Sobie niederlegen.

Gibt alle ausländische Geldstücke dem GSW!

\* Berlin, 8. Okt. Viele Volksgenossen wissen gar nicht, daß sie im Besitz fremder Wälfen sind, wenn es sich dabei nicht um geringfügige Beträge handelt. Mancher hat von einer Auslandsreise noch etwas fremde Scheine mitgebracht und weiß dabei nichts anzufangen. Nicht wenige besitzen aus früheren Zeiten noch einige Kupfer- oder Silbermünzen, ganz abgesehen von eisernen Geldstücken, die noch da und dort in Schreibtischschubladen, Wäschekörben, Geheimkästen und sogar in Sparstrümpfen stecken. Wenn sich nun alle Volksgenossen entschließen könnten, diese für sie fast wertlosen Münzen dem Winterhilfswerk zu opfern, käme ein ganz ansehnlicher Silber-, Kupfer- und Nickelhaufen zusammen. Gebt darum solche Münzen dem GSW!

Dum-Dum-Geschosse für China

\* New York, 8. Okt. In einer Unterredung mit dem Tokioter Associated-Press-Vertreter erklärte der japanische Kriegsminister Sugiyama, daß gewisse Weltmächte zwar Gerechtigkeit und Menschlichkeit für China predigten, aber durch den Verkauf von Dum-Dum-Geschossen an China zur Verwendung gegen japanische Soldaten jedes internationale Gesetz verletzten.

Sugiyama zitierte dem amerikanischen Korrespondenten eine Reihe derartiger aus den Verleihen gefallener Japaner entnommene Geschosse und erklärte, diese Munition erreichte China auf dem Wege über Hongkong.

Hauptkrisenleiter Dr. Karl Neufelder

Stellvertreter und Chef von Hans Dr. Georg Brinner

Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Neufelder. Für politische und allgemeine Nachrichten: Robert Baur. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Höpfer (s. St. Sonderauftrag), I. G. Hugo Böcher. Für Sport: Richard Volz. Für das bayerische Nachrichten: Hans Steinbrunn (s. Irland) I. G. Paul Schöberl. Für Politik: Hans Böcker. Für Wirtschaft: Fritz Schmidt. Für Kultur: Fritz Schneider. Für Angelegenheiten: Arthur Wagners. Schriftliche Vertretung: Hans Carl Reichard, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 82.

(Zur Zeit in Preußen Nr. 11 vom 1. Nov. 1936 gültig.)
Bertrag: Führer-Bertrag G.m.b.H., Karlsruhe.
Notation: G.m.b.H., Salmstraße 2, Karlsruhe.
Verlagspreis: m.H.G. Karlsruhe a. M.

Durchschnittsanlage für den Monat September

Table with 2 columns: Publication Name and Circulation. Includes Gauhauspostamt Karlsruhe (43,751), Reichsgau und Gauhaus (7,035), Reichs-Rundschau (15,491), and Aus der Orienau (13,629).

Gesamtauflage der Morgenzeitung . . . 79 906

Zum 30. Geburtstag Horst Wessels:

# Sein Vermächtnis

Heute, am 9. Oktober dieses Jahres, wäre Horst Wessel dreißig Jahre alt geworden. Dreißig Jahre — ein Lebensabschnitt, in dem der Mann in der vollsten Kraft seines Lebens steht, in dem er, gereift durch die Schürme der Jugend, die Augen auf weite Anstalten richtet und plant auf weite Sicht das Gebäude seiner Zukunft.



Der Berliner Bildhauer Ernst Paul Gindeldeh, Inhaber des Kunstpreises und des Großen Staatspreises für Bildhauer, hat unter Mitwirkung der Mutter und Schwester sowie der Kameraden Horst Wessels diese eindrucksvolle Figur des Freiheitskämpfers geschaffen. (Presse-Dienst)

Sein Vermächtnis zu untermauern beginnt. Horst Wessel hat das Schicksal eines höheren Auftrags gegeben. In jungen Jahren zum Mann geschmiedet, als halber Krieger ein Kämpfer und Führer geworden, nahm sein Lebensweg einen schnellen Ablauf, und wie so oft in der Geschichte einen schnellen Ablauf, trat das Geschick ihn von der Seite seiner Kameraden, als die Kraft seines Anführertums die entscheidende Weiche in die gegenwärtige Front geprengt hatte, als sein Ruf und Kampflaut laut über Deutschlands Gänge zu klingen begann.

## Herzog von Windsor kommt nach Deutschland

Betriebsbesichtigungen unter Führung Dr. Leys  
Berlin, 8. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Windsor werden zu einem am 10. Oktober in Berlin stattfindenden Besuche am kommenden Montag in Berlin eintreffen. Dem Wunsch des Herzogs, die sozialpolitischen Einrichtungen des neuen Deutschlands und die Arbeits- und Lebensbedingungen der schaffenden deutschen Menschen an Ort und Stelle kennen zu lernen, entsprechend, schließt sich an den Besuch der Reichshauptstadt eine unter der Führung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stehende Besichtigungsreise durch zahlreiche deutsche Betriebe, Seilanstalten und WfA- und WfB-Einrichtungen an.

## Bevorzugte Behandlung Kinderreicher

Berlin, 8. Okt. In einem Erlass an die Länder und an die ihnen unterstellten Behörden hat der Reichsarbeitsminister zum Ausdruck gebracht, daß er von allen Ansehlichen seines Geschäftsbereiches erwarte, daß sie bei Vätern und Müttern, die ihnen als kinderreich bekannt sind, oder sich als solche zu erkennen geben, in unmittelbarem Verkehr eine bevorzugte, zuvorkommende und tatvolle Behandlung zuteil werden lassen.



Der Staatliche Lotterien-Einnahmer, das ist der Glückbringende, bei dem Sie, soweit vorräglich, Lose und den amtlichen Gewinnplan erhalten und bei dem dann auch die Gewinne ausbezahlt werden. Anschließende werden Ihnen auf Wunsch gerne mitgeteilt, wenn Sie an die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie, Berlin W 33, Wiltbergstraße 29, schreiben.

Sie erkennen die Staatlichen Lotterien-Einnahmen an diesem Zeichen im schwarzen, blau umrandeten Feld.

ein vollendetes Leben, das in Hunderttausenden und Millionen weiterlebt, das im Todesaugenblick dieses einen streitbaren Mannes eine Armeepolitische Kampfer erleben ließ, das die Seeräuber hinter den Standarden des Führers zu einem eiserernen Block zusammenschweißte und den kämpferischen Willen von tausenden Schlavern für sich erweckte.

Horst Wessel, Sinnbild des jungen Nationalsozialisten, dessen glühende Vaterlandsliebe unvergleichlich, dessen freiwilliger Arbeitsdienst im Untergrundbahnabschnitt und auf der Baustelle sozialistisch vorbildlich war, lebt fort in unseren Kolonnen. Er ist und bleibt uns stets der hellleuchtende Beweis, daß Nationalsozialismus keine Sache der Erfahrung und des klugen Abwägens, sondern

# Das nationalsozialistische Fliegerkorps vor neuen Aufgaben

Badens Gauhauptstadt ist seit dem 1. Oktober Sitz der Gruppe 16 des nationalsozialistischen Fliegerkorps, welche die Gebiete der Gaue Baden und Saarpalz umfaßt. Der Führer der NSKK-Gruppe 16, Brigadeführer Werner Zahn, hatte die Freundlichkeit, unserem Vo.-Schriftleiter eine Unterredung zu gewähren, in der er sich eingehend über die Aufgaben und Ziele des nationalsozialistischen Fliegerkorps äußerte.

Draußen im Stadtteil Mühlburg, in einem Seitenbau der Herbert-Nortus-Schule, befinden sich die vorläufigen Diensträume der NSKK-Gruppe 16, zwar noch sehr provisorisch eingerichtet. Aber Flieger wissen sich ja immer zu helfen. Das junge nationalsozialistische Fliegerkorps hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bewiesen, daß die Führung entschlossen ist, die dem NSKK vom Führer gestellte Aufgabe mit Eifer und allen Mitteln der weltanschaulichen und technischen Schulung zu erfüllen. Es gilt zunächst, den Fliegerischen Nachwuchs aus den Reihen der Hitler-Jugend herauszubilden. Ausgehend vom Modellbau über den Segelflug zum Motorflug wird im NSKK der deutschen Jugend der Weg zum Dienst in der Luftwaffe gewiesen. Dabei werden ihnen immer wieder Vorbild und Lehrmeister zugleich die Kameraden sein, die in jahrelanger, vorbereitender, zäher Arbeit die Grundlage für die Wiederrichtung der deutschen Fliegerei legen.

Vom DFB zum NSKK  
Aus dem heißen Kampf, unser Vaterland einst wieder frei zu sehen, fanden sich kurz nach dem Krieg Männer zusammen, die einer Welt beweisen wollten, daß es der Wille ist, der die Tat werden läßt. Das war auf der Wasserlinie in der Rhön. Von hier aus nahm der Segelflug seinen Weg. Er wurde zu einer Flugbewegung machenden Bewegung. Auf der anderen Seite regten sich die Kräfte, die dem Motorflug, in vier Jahren Weltkrieg an allen Fronten im Kampf stark und groß geworden, im Dienste des Luftkampfes und für ein wehrhaftes deutsches Volk den Weg bereiteten.

Aus diesem Streben und Wirken ergab sich die Notwendigkeit einer einheitlichen Zusammenfassung unter einer Führung. Der Deutsche Luftsport-Verband, der nach dem Umbruch zur Durchföhrung dieser Aufgabe gebildet wurde, mußte aus bestimmten Gründen nach außen den verband, um nicht zu laien: vereinsmäßigen Charakter wahren. In ihm arbeiteten aber bereits eine große Zahl der Männer, die heute im nationalsozialistischen Fliegerkorps wiederum an führender Stelle stehen, um in dieser jüngsten unter den Formationen der nationalsozialistischen Bewegung den Weg, der einmal zur Fliegerei der Nation, die Deutschland heißt, führt, mit ihren NSKK-Männern zu gehen. So will es der Reichsminister der Luftfahrt, und sein Vize, der Korpsführer des NSKK, Generalleutnant Fr. Christmann, ist ihm dafür der beste Garant.

Der Führer hat am 17. April d. J. das nationalsozialistische Fliegerkorps aufgestellt. „Wir sind eine Sturmorganisation und werden dafür sorgen, daß wir immer würdig bleiben, im Gleichschritt mit den kämpferischen Einheiten der nationalsozialistischen Bewegung zu marschieren“, erklärte uns NSKK-Brigadeführer Zahn. „In unseren Standarten, Stürmen, Truppen und Scharen soll keine Einheit, der sich nicht der Größe unserer Aufgabe bewußt ist. Der Aufbau vollzieht sich im engen Einvernehmen mit der Partei und ihren Gliederungen. Die Luftsportvereine der Hitler-Jugend werden als geschlossene Einheiten von uns fliegerisch betreut.“

## Fliegerische Schulung ist eine Hauptaufgabe

Der Gruppenbereich der NSKK-Gruppe 16, Karlsruhe, wird vier Standarten umfassen: Standarte 70 Mannheim, 81 Neustadt a. d. B., 83 Saarbrücken und 87 mit dem Sitz entweder in Karlsruhe oder Freiburg i. Br.  
„Fliegerische Schulung ist eine unserer Hauptaufgaben“, sagte der Brigadeführer, „neben dem Waffensport“. Denn nur ein auf diesem Gebiet vollkommen durchgeschulter Sturmangehöriger kann den hohen Fliegerischen Anforderungen gerecht werden. Bei den NSKK-Kampfwettspielen haben wir, wie in diesem Jahre, zu beweisen, daß wir nur ganze Arbeit zu leisten haben. In unseren Reihen stehen jetzt auch die Kameraden, die aus der Luftwaffe hervorgehen. Sie haben

Sache des heißen Herzens, der Erene und des bedingungslosen Einsatzes in nicht Jugend oder Alter — das hat uns sein Leben gelehrt — und entscheidend. Der Glaube ist es, der ein Herz antreibt und zu großen Taten aufruft, der es Opfer bringen heißt und ihm die Wege zeigt, die es zu gehen gilt.

Dieser Glaube hat Horst Wessel befähigt, in jungen Jahren als Mann zu leben, als Held zu sterben. „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen!“ singt das nationalsozialistische Deutschland.  
Horst Wessels Vermächtnis lebt in ihm.

## Berlin gedenkt seines Freiheitskämpfers

\* Berlin, 9. Okt. Zur Erinnerung an die 30. Wiederkehr des Geburtstages Horst Wessels findet heute auf dem Kämpferplatz in Berlin ein großer Appell statt, zu dem 16 000 SA-Männer anmarschieren werden. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier steht eine Ansprache des Berliner Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels.



NSKK-Brigadeführer Werner Zahn

Hornisgrinde-Gebiet aus beachtenswerte Segelfliegerische Leistungen erlebt, als vor einigen Jahren der bekannte Mannheimer Segelflieger Ludwig Hofmann von der Hornisgrinde bis an die tschechoslowakische Grenze flog und einen Weltrekord aufstellte, und dann ein andermal vom Nord-Schwarzwald aus den Franzosen bei Belfort einen Besuch abstattete. Seitdem ist es still geworden um die Hornisgrinde als Segelfluggelände. Nun aber ist für das nächste Jahr dort die Errichtung eines Segelfluggeländes geplant. Weiter soll im Bereich jeder Standarte mindestens ein Fliegerlager erstellt werden, in denen wohnend- und fursusmäßig geschult werden kann.

NSKK-Brigadeführer Werner Zahn, der Führer der NSKK-Gruppe 16, Karlsruhe, ist ein alter SS-Truppenführer, der im Weltkrieg Infanterie-Offizier war, nach dreimaliger Verwundung zu den Fliegern ging und an der Westfront flog. 1932 trat er der NSKK bei, gehörte als SS-Flieger der SS-Fliegerstaffel Berlin an und war Führer eines Fliegertruppes. Im Deutschen Luftsportverband war NSKK-Brigadeführer Zahn hauptamtlich tätig und gehörte seit Juli 1934 als Stabsführer der NSKK-Gruppe 11, Darmstadt, an. Als 1. Oktober wurde er, der übrigens selbst Segelflieger ist und die amtliche C-Prüfung besitzt, auf Befehl des Korpsführers des NSKK mit der Führung der NSKK-Gruppe 16, Karlsruhe, beauftragt.

Nicht nur die Person des Gruppenführers, sondern auch sein Stab, der auf allen Gebieten der Fliegerei aus Fachleuten besteht, bieten die Gewähr für eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit im Sinne der vom Führer gestellten großen Aufgaben. Die fliegerische Aufbauarbeit im nationalsozialistischen Fliegerkorps liegt in der NSKK-Gruppe 16 in guten Händen. Das war der Eindruck unseres Besuches.

# 7000 Meter-Grenze des Himalaja erreicht

Drei Münchener Bergsteiger im Kampf um den Metalpeak

Eigener Bericht des „Führer“

München, 9. Okt. Nach einer Mitteilung der Nachrichtenstelle der Sikkim-Himalaja-Expedition haben die drei Münchener Bergsteiger Groß, Raibar und Schmauderer bei einem Angriff auf den 7180 Meter hohen Metalpeak nunmehr die 7000 Meter-Grenze überschritten.

Infolge der herrschenden Monsumwinde haben aber die Bergsteiger stark unter den Regenfällen zu leiden, die seit Monaten ununterbrochen anhalten. Trotz der Witterungsbedingungen wurde aber der Aufstieg planmäßig fortgesetzt, so daß bereits in den ersten Septembertagen ein Weg durch den zerklüfteten Gesteinbruch des Metalpeak-Gletschers gefunden werden konnte. Raibar und Schmauderer übernahmen wenige Tage später über den Dhawat einen Angriff auf die Spitze. Doch mußten sie — wie im vorigen Jahre Göttinger und seine Kameraden — wegen des ungewöhnlich hohen Neulandes am Grat wieder umkehren. Schon 24 Stunden später verlusteten sie gemeinsam mit Groß, aber ohne Träger, bei ungünstigen Wetterverhältnissen eine Befehigung des 7180 Meter hohen Metalpeak und schlugen in 6000 Meter das erste Bivouac. Weitere 400 Meter wurden am nächsten Tage erklimmt, bis auch hier fortgesetzt niedergehende Lawen zum Verzicht auf den noch 150 Meter höher gelegenen Gipfel zwangen. Im 4500 Meter hoch gelegenen Hauptlager am Jemur-Gletscher soll vorerst ein einmal das Abflauen der Monsum-Tätigkeit und damit besseres Wetter abgewartet werden. Die Münchener sind voll

bester Hoffnung, daß es ihnen dann doch gelingt, einige Gipfel der gewaltigen Kanchenjanga-Tabakanten zu nehmen.

## Schwere Nachtkämpfe in Schanghai

Ch. Schanghai, 8. Okt. (Eigener Bericht)  
Die Chinesen setzten am Freitagvormittag ihre Gegenangriffe fort. Am südlichen Ufer des Wjnung-Flusses gingen die inzwischen verstärkten chinesischen Truppen gegen die Japaner vor, die erst kürzlich unter dem Schutz schwerer Artilleriefeuers des Wjnung-Flusses überschritten hatten. Hier wie auch im Gebiet von Tschapei dauern die Kämpfe an. Tschapei hat besonders schwere Nachtkämpfe erlebt. Immer wieder griffen hier japanische Truppen an, um den Nordbahnhof zu erobern. Mehrere Male gelangten sie bis auf wenige Meter an den Nordbahnhof heran, wurden dann aber durch Gegenangriffe der Chinesen zurückgeworfen. Die Verluste auf beiden Seiten sind schwer.

Nach kurzer Kampfpause belegte dann am Freitagmorgen die japanische Artillerie Tschapei wieder mit schwerer Feuer, das durch Fliegerangriffe unterstützt wurde. Den Kampfärm der neu ausbrechenden Gefechtsstätigkeit konnte man selbst in der Internationalen Niederlassung hören.

# Man braucht ja gar nicht so viel Glück — fast jedes zweite Los gewinnt!

Wenn 343 000 Gewinne auf 800 000 Lose ausgespielt werden, dann braucht man gar nicht so viel Glück, um einen Treffer zu erwischen. Und deshalb hat die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie auch schon so vielen deutschen Volksgenossen das Glück gebracht. Denn ein jeder kann sich hier beteiligen — schon für 3.— RM je Klasse gibt es ein Agstello, das in der 5. Klasse bare 100.000.— RM gewinnen kann. Am 20. Oktober beginnt die Ziehung zur 1. Klasse der neuen Lotterie. Insgesamt werden in den 5 Klassen wieder 67.660.180.— RM ausgespielt. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Sichern Sie sich deshalb ein Los rechtzeitig!

Entschließ' Dich schnell — kauf heute ein Los!

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie  
KARL W. HART

Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterien

2 x	1.000.000
2 x	500.000
2 x	300.000
2 x	200.000
10 x	100.000
12 x	50.000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000.— RM und 342 968 weitere Gewinne im Gesamtbetrag von 61.910.180.— RM





# Klauenseuche breitet sich weiter aus

Gemeinden im ganzen Gau sind verseucht — Ernst Mahnung an alle

NEB. Karlsruhe, 8. Okt. Trotz aller Schutz- und Bekämpfungsmahnen hat sich die Maul- und Klauenseuche in Baden weiter ausgebreitet. Sie ist bisher in den verschiedensten Amtsbezirken des ganzen Gaus festgestellt worden, und nahezu dreißig Gemeinden wurden bereits von ihr erfaßt.

Der neue Erreger, eine bisher in Deutschland unbekannte Art, kann durch eine Schutzimpfung mit dem bisher gebräuchlichen Serum nicht bekämpft werden. Doch sind im Tierkörper während des Krankheitsverlaufes Schutzstoffe natürlicher Weise erzeugt worden, die jetzt für die Serumherstellung verwendet werden konnten. Das Ergebnis der Impfung muß noch abgewartet werden.

Bisher ist die Seuche in den Amtsbezirken Freiburg, Bad, Müllheim, Baden, Tauberbischofsheim, Emmendingen, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt und Heidelberg verbreitet und zwar in folgenden Gemeinden: Heitersheim, Wasenweiler, Gottenheim, Burkheim, Gichtstätten, Bahlingen, Ebingen, Kenzingen, Kollmarreute, Weismühl, Mühl, Kappel a. Rh., Altmannswieser, Weihenheim, Diersheim, Bauerbach, Gagshof, Büffelhardt, Gaisberg, Neuborf, Grenzshof bei Heidelberg, Bödingheim, Wörlingen, Wasser bei Emmendingen, Kingsheim.

Jeder irgendwie geartete Hausrindhandel mit Klauentieren wurde inzwischen verboten, ebenso das Fahren von Wanderschafherden. Außerdem sind alle zum Verkauf bestimmten Klauentiere einer fünfzigstündigen polizeilichen Beobachtung unterworfen. Die Beförderung von Schlachtvieh, das auf Märkten und Verteilungstischen aufgetrieben war, darf nur mit der Bahn oder mit besonders eingerichteten Kraftwagen erfolgen. Eine Reihe von Desinfektionsvorschriften wurden erlassen.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der Besuch von Märkten für alle Bewohner der Seuchensperregebiete verboten ist und polizeilich bestraft wird. Nur wenn jeder dazu beiträgt, die Verbreitung der Seuche zu verhindern, wird diese Gefahr für unsere badische Landwirtschaft ohne übermäßig schweren Schaden vorübergehen!

## Wie steht es mit der Seuche?

Nur strengste Beachtung der notwendigen Maßnahmen verhindert Ausbreitung

Bei der von Frankreich eingeschleppten Maul- und Klauenseuche sei sich jeder bewußt, daß die kleinste Menge des Ansteckungsstoffes, der auch

durch den Menschen verschleppt werden kann, zur Übertragung genügt. Die Verbreitungsmöglichkeiten des Erregers der Seuche sind sehr groß. Was die Tiere betrifft, so zeigen sich bei ihnen nicht sofort die Erscheinungen der Krankheit, meist erst nach fünf bis acht Tagen.

Nur erst nach Anzeichen tritt Fieber auf, dann zeigen die Tiere Störungen in der Freßlust und beim Wiederkäuen.

Gleichzeitig macht sich ein mehr oder weniger starkes Speicheln bei ihnen bemerkbar. Eine charakteristische Erscheinung ist das Schäumen der Tiere. Bei näherer Untersuchung nimmt man Blasen im Munde, besonders am Kehlkopf und an der Zunge, am Kronsaum und im Zwischenpaß der Klauen sowie an den Euterzitzen wahr. Diese bläsen nach wenigen Tagen und entleeren eine klare bis gelbliche Flüssigkeit, die den Ausbreitungskörper in großer Menge enthält. Diese Blasen hinterlassen schmerzhaft Geschwüre, die nur langsam heilen. Gegen die Seuche konnte bis jetzt kein sicher wirkendes Heilmittel gefunden werden.

### Zur Binderung

der Schmerzen der Tiere empfiehlt es sich, ihnen täglich das Maul mit Essig- oder Salzwasser auszuspuhlen und die Geschwüre an Euter und Klauen mit trocknenden Salben oder Puder zu behandeln.

Zeigen sich an dem Tiere die genannten verdächtigen Erscheinungen, so ist der Disziplinärbehörde und dem Bezirksveterinärat

### sofort Anzeige

zu machen. Jedem Unbefugten ist der Zutritt zu den Gehöften zu verweigern. Es wird noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Besuch von Märkten für alle Bewohner der Seuchensperregebiete verboten ist und polizeilich bestraft wird. Nur wenn jeder dazu beiträgt, die Verbreitung der Seuche zu verhindern, wird diese Gefahr für unsere badische Landwirtschaft ohne übermäßig schweren Schaden vorübergehen. Der badische Minister des Innern hat am 2. Oktober 1937

### eine Anordnung

erlassen, mit der er jeden irgendwie gearteten Hausrindhandel mit Klauentieren verbietet. Auch das Fahren von Wanderschafherden ist verboten. Außerdem sind alle zum Verkauf bestimmten Klauentiere einer fünfzigstündigen polizeilichen Beobachtung unterworfen. Die Beförderung von Schlachtvieh, welches auf Schlachtviehmärkten und Verteilungstischen aufgetrieben war, darf nur mit der Eisenbahn oder mit besonders eingerichteten Kraftwagen erfolgen. Eine Reihe von Desinfektionsvorschriften wurden erlassen.

## Im Abwehrkampf gegen die Klauenseuche

Mannheim, 8. Okt. Die Maul- und Klauenseuche ist auch bis an die Grenze des Amtsbezirks Mannheim vorgedrungen. Um das Weitergehen auf den Mannheimer Bezirk zu verhindern, beschloß der Landrat mit den Bürgermeistermeistern und Ortsbauernführern, den Polizei- und Gendarmenbeamten der Amtsbezirke Mannheim, Weinheim und Schwetzingen im Bezirksratsaal in Mannheim die Abwehrmaßnahmen. Veterinärarzt Dr. Sauer sprach ausführlich über die Maul- und Klauenseuche und über die zu treffenden Abwehrmaßnahmen.

# Tag der Presse in Baden-Baden

Arbeitstagung des Landesverbandes Baden / Landestagung der Reichspressekammer

Baden-Baden, 8. Okt. Am Donnerstag der Gaukulturwoche, 14. Oktober, findet in Baden-Baden der Tag der Presse statt. Er wird mit einer Arbeitstagung des Landesverbandes Baden im Reichsverband der deutschen Presse im kleinen Gartenlaab des Kurhauses eröffnet. Dabei wird der Leiter des Reichsverbandes, Hauptmann a. D. Weich, Berlin, über allgemeine aktuelle Fragen des Berufes sprechen. Außerdem sprechen der Hauptgeschäftsführer des RDP, Dr. Hennigsen, der Hauptgeschäftsführer der „Deutschen Presse“, Dr. Rosenfeld, und der Geschäftsführer im Landesverband, Dr. Schröder.

Am Nachmittag veranfaßt die Reichspressekammer im großen Bühnensaal des Kurhauses eine Landestagung, die durch den Vertrauensmann der Reichspressekammer im Gau Baden, Emil Müll, eröffnet wird. Dann wird Stabsleiter des RDP, Dr. Hennigsen, Berlin, sprechen. Es ist das erste Mal, daß in einem solchen Rahmen in Baden eine Pressekonferenz stattfindet, die der Bedeutung der Presse im nationalsozialistischen Staat entspricht.

Am Abend leisten die in Baden-Baden verammelten Presseleute einer Einladung der Bäder- und Kurverwaltung zu einer Festaufführung von Shakespeares „Der Sturm“ im Stadt-Theater Folge.

## Das Röm. Königl. Kammerorchester kommt nach Baden!

\* Karlsruhe, 8. Okt. Im Rahmen des Deutsch-Italienischen Kulturverständnisses wird die weltberühmte Vereinigung, das Röm. Königl. Kammerorchester, am 21. Oktober in der Stadt, Festhalle in Karlsruhe, am 22. Okt. im Hofgarten (Musiksaal) in Mannheim und am 23. Okt. in der Stadthalle in Heidelberg ein einmaliges Konzert geben. Das Röm. Königl. Kammerorchester, unter Leitung von Maestro Luigi Tullio, setzt sich aus 37 italienischen Professorensor zusammen, die sämtlich Mitglieder der Staatsoper Rom sind.

Es ist erfreulich, daß es dem Gauamt „Kraft durch Freude“ gelungen ist, das berühmte Orchester für drei Konzertabende in den Gau Baden zu verpflichten. Der Solist des Abends wird Carlo Zecchi, der bedeutendste Pianist Italiens, sein. Das Konzert steht unter dem Patronat des Röm. Königl. Kultur- und Propaganda-

ministeriums. In seinem Programm bringt das Röm. Königl. Kammerorchester klassische und moderne Werke italienischer Komponisten. Der Kartenverkauf bei den RDP-Dienststellen und Musikalienhandlungen hat bereits begonnen.

## 65jähriger Wüstling wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt

Waldshut, 8. Okt. In der letzten Sitzung der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut in Schopfheim hatte sich der 65 Jahre alte Invalidentrentner August Gromann wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an zwei Kindern unter 16 Jahren, zu verantworten. Der Angeklagte, der schon verschiedene Male teilweise auch in Frankreich, vorbestraft wurde und als unverbesserlicher Sittlichkeitsverbrecher gewertet werden muß, erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Außerdem wurde die Sicherheitsverwahrung angeordnet.

Ferner wurde gegen den 31 Jahre alten Volksschullehrer Richard Weber aus Mannheim, zuletzt in Bürgen, verhandelt. Der gewissenlose Jugendverleher verleite die ihm anvertrauten Schulkinder zu unzüchtigen Handlungen. Er erhielt eine Gesamtschulhausstrafe von zwei Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Ferner wurde gegen einen 46 Jahre alten Mann verhandelt, der sich in drei Fällen an einem leibhaftigen Kind vergrägen hatte. Da der Angeklagte nicht verbeirathet ist, sonst einen guten Rummus genießt und seine Verfehlungen nicht allzu schwer waren, kam er mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr davon.

## Devisenschieber verurteilt

Waldshut, 8. Okt. Ein Schweizer Staatsangehöriger aus Galtstau wurde durch das Amtsgericht Waldshut zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 10 000 Mark verurteilt. Er hatte am 10. Juli 1936 im Auftrag einer internationalen Schieberbande 20 000 Mark über die Grenze nach der Schweiz geschmuggelt.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Ein Teilfem des italienischen Tiefdruckgebets ist nach Norden gewandert und liegt heute früh über der Mainregion. Unser Gebiet ist damit wieder mehr in den Mischungszone verdrängter Luftmassen gelangt, so daß es vor allem im Schwarzwald zu Niederschlägen gekommen ist. Mit dem Abzug der Störung nach Norddeutschland ist zwar keine durchgreifende Erholung der Wetterlage zu erwarten. Immerhin kann sich zeitweise leichte Besserung einstellen. Die Temperaturen werden nicht wesentlich ansteigen.

Wettervorhersage: Weiterhin unbeständig und zeitweise noch geringe Niederschläge, vorübergehend auch leichte Besserung. Temperaturen nur unwesentlich ansteigend.

### Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	292	+12
Rastatt	279	+7
Karlsruhe	446	+2
Mannheim	588	-4

## Rundfunk-Programm des Tages

Heute im Reichsender Stuttgart

6.30	Aus Berlin: Frühkonzert	15.00	Was machen wir am Sonntag?
7.00-7.10	Aus Berlin: Frühnachrichten	16.00	Aus Hamburg: „Prober Kunst für Alt und Jung“ (Zwischenfälle Paul Sings)
8.00	Wetter — Markt — Wonnastift		
8.30	Aus Saarbrücken: Musik am Morgen	18.00	Zombrecht der Woche
10.00	„Hier spricht die Zeit!“ (Eine Sendung um den Bodenbau)	19.00	Nachrichten
		19.15	„Von leben etwas“
11.30	Rundfunk mit Bauernkalender und Wetterbericht	20.00	„Viel die Prospekt machen!“ — Weinprobe mit Preisverteilung am Punktturn in Mühlacker
12.00	Aus Gießen: Mittagskonzert		
13.00	Zeit, Wetter, Nachr.		
13.15	Aus Gießen: Mittagskonzert (Fortf.)	22.00	Zeit, Nachr., Wetter und Sport
14.00	Vom Deutschlandsenders: „Merke! von Zwei bis Drei“	22.30	Aus Berlin: Tanzmusik
		24.00	1.00 Nachtmusik (Industrie-Schallplatten)



Bei der ersten Astra:

„Sie schmeckt zu gut, um nikotinarm zu sein....“



Nach der zehnten Astra:

„Sie muß ja nikotinarm sein, bekäme sie mir sonst so gut?“

So gut schmeckt die „Astra“, daß es schwer zu glauben ist, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt. Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinenzug. Keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — „Astra“

KYRIAZI  
4 Astra  
MIT UND OHNE MUNDSTOCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin







# Maul- und Klauenseuche in Hagsfeld und Rintheim

### Heute kein Schweinemarkt in Durlach — Karlsruhe in der Umkreis-Zone

In Hagsfeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Gemeinde Hagsfeld ist zum Sperrebezirk erklärt worden. Versammlungen jeder Art einschließlich des Gottesdienstes sind mit sofortiger Wirkung untersagt. Die Wirtschaften und Schulen sind geschlossen. Sämtliches Klauenvieh hat in den Stallungen zu verbleiben und darf auch sonst nicht verwendet werden. Daher ist alles Viehtreiben und die Benutzung von Zugvieh verboten. Der ganze Viehhandel ist eingestellt und verboten. Auch der Ortsteil Rintheim der Stadt Karlsruhe ist zum Sperrebezirk erklärt worden.

Im Umkreis von etwa 15 Kilometern von Hagsfeld sind erhebliche Einschränkungen für den Handel mit Klauenvieh angeordnet. Die Abhaltung von Viehmärkten ist untersagt, so bereits der Schweine-

markt am Samstag in Durlach. Die Karlsruher Wochenmärkte dürfen vorerst noch stattfinden, jedoch dürfen Personen aus den Sperrebezirken — im Karlsruher Bezirk sind das Buerbach, Graben und Hagsfeld — den Markt nicht betreten.

In den 15-Kilometer-Umkreis fallen: Karlsruhe mit allen Vororten, Durlach, Durlach-Land, Wolfartsweier, Gröbigen, Bergshausen, Söllingen, Wöschbach, Wöllingen, Bühligen, Weingarten, Mankeloch, Eggenstein und Neurent.

Die amtliche Veröffentlichung finden unsere Leser im Anzeigenteil.

Karl Heinrich Lang aus Hagsfeld mußte in Schutzhaft genommen werden, weil er den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verheimlicht hatte.

# Milch-Säfele sind verschwunden

### Fachschaftstagung der Karlsruher Milchverteiler

Ein hiedertierlich-romantisches Stilleben ist seit den Morgenstunden des Donnerstags den Frühlingsferien der badischen Gauhauptstadt genommen worden. Es grühen nicht mehr die farbenfrohen getreideten oder bunt gebäumten „Milch-Säfele“ von der Fensterbank der ersten Stockwohnungen, noch sind blau, weiß oder gelblich emaillierte „Milch-Kanonen“, wie der Karlsruher so unversäffelt sagt, auf dem stillen Bummel durch Käuferzeilen der reinen Bohmenviertel zu sehen. Dafür warten die 1/2 Liter- und 1-Liter-Flaschen in ihrer farbigen Normenähnlichkeit auf den Umtausch mit den frischgefüllten Geschwistern aus der Milchzentrale. Eine neue Epoche der Milchverteilung der Einwohnerschaft hat damit begonnen.

Wie überall im Leben fließt der eine oder andere einen alten Brauch nur widerwillig schwinden, aber die mit dieser Maßnahme eingeführte Verteilungsregelung hat soviel Vorteile, daß bei der reibungslosen Einplanung des jetzigen Verteilungssystems die Beschwerden bis auf die immer Unzufriedenen zurückgedrängt werden können. Das kam in der vor dem Inkrafttreten dieses Verteilungsplanes in der alten Bauerei-Kammer von etwa 150 Milchvertretern aus Karlsruhe abgehaltenen Versammlung eindeutig zum Ausdruck.

Kreisfachschaftsleiter Kiefer-Karlsruhe begrüßte namens der Karlsruher Milchverteiler den Landesfachschaftsleiter Gümmer, den Vertreter des badischen Milchwirtschaftsverbandes Hespelt sowie die gesamte Leitung der Karlsruher Milchzentrale, voran den verantwortlichen Leiter Dr. Seitzler. Er wies die Mitglieder darauf

hin, allen unnötigen Klatschereien, die da und dort auftraten, entschieden entgegenzutreten und als die eigentlichen Mittler zu den Milchverlegern mit Rat und Tat und vernünftiger Auffklärung zu wirken. Interessant waren die lehrreichen Erklärungen von Dr. Seitzler, dem Leiter der Milchzentrale. Um dem Ansturm auf die Flaschenlieferung in der Übergangszeit begegnen zu können, hat die Zentrale Reservemengen zur Verfügung stehen. Der Aufpreis von 2 Pfennigen gegenüber der bisherigen offenen Milch für den Liter ist der niedrige Satz aller deutschen Städte, die schon lange Zeit diese Versorgungsweise pflegen. Der Verbraucher scheint vielfach nicht zu wissen, daß das Transportgeschäft bei der Milchverteilung über Bahn, Auto, Milchzentrale, Verteiler und im Vergleich zurück, verlangt die Veränderung der Milch von den Tausenden von badischen Sammelstellen einen ungeheuren Aufwand. Bei der Feststellung der erforderlichen Liefermengen an die einzelnen Verteiler in Karlsruhe ergab das vorläufige Ergebnis einen Bedarf von etwa 16 000 Liter Flaschenmilch, wozu die Abholer der Dönnmilch in den Milchverteilerläden kommen. Selbstverständlich bleibt die Belieferung von Markenmilch wie bisher unbeschränkt bestehen.

Nach richtungswisenden Reden des Kreisfachschaftsleiters, des Landesfachschaftsleiters und des Vertreters des Milchwirtschaftsverbandes wurden verschiedene Anregungen aus dem Mitgliederkreise entgegengenommen und beantwortet. Eine Sammlung für das Winterhilfswort ergab einen schönen Betrag.

# Opfertag

Der morgige Sonntag ist der erste Opfertag dieses Winters. In allen Gauen sind das deutsche Volk in Familie und Gemeinschaft zum Eintopfessen zusammen.

In Karlsruhe findet morgen das erste gemeinsame Eintopfessen in der Städt. Festhalle statt. Mit sieben Feldküchen wird die Wehrmacht aufzuziehen, um dann Punkt 12 Uhr, nachdem unter Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Robert Wagner, der am Eintopfessen teilnimmt, erschienen ist, das schmackhafte Essen, Erbsen mit Speck, anzukochen. Während des Essens spielt das Trompetorchester des Artillerieregiments.

Wie im letzten Jahre werden auch bei dem diesjährigen Eintopfessen wiederum 500 hilfsbedürftige Volksgenossen teilnehmen. Um aber einen finanziellen Erfolg zu sichern und um den ersten Opfertag zu gestalten, richten wir an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen die wirtschaftlich dazu in der Lage sind, die Bitte, nicht nur den Mindestsatz von — 60 M. zu bezahlen, sondern darüber hinaus ein wirkliches Opfer zu bringen.



# Röche, Mädchen und Soldaten

### Zanzabend der Schule Schwamberger

Im dichtbesetzten Saal des Studentenhanfes veranstaltete die Tanzschule Veril Schwamberger einen großangelegten und erfolgreichen Zanzabend, den die feinsten Schillerinnen mit einer „Kinderparade“ eröffneten. „Nationales und Volkslied“ betitelt sich eine Anzahl der darauffolgenden Tänze, in welchen Ruth Pieper und Veril Landsmann mit vollendeter Kunst ihres ausdrucksvollen Vortrags die schlängelnden und flackernden Bewegungen orientalischer Darbietungsart erkaunlich sicher zur Geltung brachten. Ein ungarischer Tanz (R. Pieper, R. Rapp, V. Landsmann, K. Kleber) entfaltete durch seine raffige Vermittlung. Ein liebes Gegenstück bot sich in dem deutschen Bauerntanz. Überall zeigte sich, wie die Leiterin Veril Schwamberger, die für die stilvollen und immer originellen Kostüme ebenfalls verantwortlich zeichnete, die natürlichen Tanzarten aus aller Herren Länder aufs beste mit dem freien Spiel der schöpferischen Phantasie zu verbinden wußte. Der vornehme lockende spanische Tanz mit Veril Schwamberger, R. Pieper, L. Dorna, unter dem Knaben der Kastagnetten, oder die bewegte Zarantella waren hier noch ganz besonders zu nennen. Der russische Tanz mit G. Gräffler, K. Kleber, R. Pieper, H. Schreiber, mit dem Einschlag

ins Schwerere, Derbere, beendete den Reigen der Nationen.

Vore Pieper, heute Solotänzerin am Stadttheater Ulm, hat wieder ein außerordentliches Bild rein künstlerischen Tanzes vermittelte sie in dem geschäftig bewegten, aber stark erfüllten „Kampf“. Dem folgten in Etappen die einzelnen Temperamente: Veril Landsmann kam uns gedämnert elegant und bot darin eine ausgeglichene Leistung. Ruth Pieper zauberte blaue Wiener Anmut hervor. Kostet folgte im Kurzrock ballettisch alle Kleber einher. Temperamentvoll wirkte Ilse Rapp um die Bühne. Denny Hertweck beschloß die Folge mit akrobatischen Schwingen. Ein Walzer in Plan in welcher Bewußtheit und freiliegendem Gruppenpiel vereinigte wiederum eine namhafte Zahl mit der Tanzleiterin in der Mitte. Und nochmals wurde das Gebiet des Varieté berührt im Steptanz (Exzentrik) von R. Pieper und Begleiterinnen, der wiederholt werden mußte. Die Grotteske mit Köchen, Mädchen und Soldaten war mit viel Wis und Humor gepickt. Die delikate Begleitung mit Walter Born am Flügel war immer bemerkenswert. Ein Walzer brachte dann das imponierende Schlußbild, über welches der Beifall rauschte.

Erich Fräß.

# Mein bestes Schaufenster

Der so des Morgens zwischen 8 und 9 durch die Hauptstraßenstraße ging, der sah dort unweigerlich Herrn Friedrich Klinge vor. In seinem Geschäft, auf- und abgehen. Nach ein paar Schritten machte er immer halt und schaute sich das Schaufenster an. Man lagte ein bißchen über ihn, und manche sagten: „Er ist in seine eigenen Schaufenster verliebt.“ Aber es war ein gutmütiges, ja sogar anerkennendes Lächeln, mit dem man diese Worte begleitete, denn man mußte zugeben, daß es wirklich ein Genus war, diese Schaufenster anzusehen. Jede Woche waren sie neu dekoriert. Mit gutem Geschmack war die Schönheit der angebotenen Stoffe zur Geltung gebracht, und groß und deutlich waren die Preise verzeichnet.

Friedrich Klinge hielt darauf, immer selbst im Laden zu sein. Gleichgültig, ob jemand für 30 oder 40 Mark kaufte oder nur eine Kleinigkeit für ein paar Groschen, immer hatte er für jeden Kunden ein freundliches Wort. Nur nachmittags, da blieb er für eine Stunde unfehlbar. Er las die Zeitungen von A bis Z, von hinten bis vorn. Er interessierte sich für alles. Ein Mensch ohne Zeitung ist wirklich nur ein halber Mensch. Es gab da eine Stelle in der Zeitung, von der er sich kaum trennen konnte. Mal hielt er sie sich dicht vor die Augen, dann wieder heftete er das Blatt an die Wand und trat weit zurück.

Seine Frau überraschte ihn manchmal dabei, wenn sie ihm den Nachmittagskaffee brachte. „Fritz“, sagte sie, „ich glaube fast, ein Dichter könnte seine Verse nicht liebevoller anschauen als du deine Anzeigen!“

„Das nur gut sein, Venden“, meinte er dann wohlgeglaut, „vielleicht hat du recht. Mehr vielleicht, als du denkst. Es mag schon sein für einen Dichter, wenn er sich gequält sieht. Aber für mich ist meine Anzeige noch viel wichtiger. Denn sie ist mein bestes Schaufenster!“



nicht irgendwelche bösen Tiere ihm schon eiliges aus seiner weißen Glätte gestreift hätten.

Die Erklärung der netten Fänderin lautete einfach: „Gefunden im Garten des Erbprinzherzoglichen Palais; das ist ein Pils und heißt Döw!“

Wir haben daraufhin feuchten Fingers im Region geblättert und festgestellt, daß unser Fänderin ein Pilsensopit sein mußte, von dem es heißt, daß er, solange das Pils noch weiß ist und nachdem die bählich riechende Säule abgezogen ist, ein guter Speiseeis sein soll. Nun, wir haben ihn daraufhin unserer Kantinennormin feierlichst vermahnt, abzukommen von dem Pilsgericht haben wir allerdings nichts, so daß wir über die feinschmeckerischen Qualitäten nichts auszusagen vermögen. Immerhin nehmen wir stolz zur Kenntnis, daß auch auf unserer Gemackung Rekordleistungen der Natur zu vermerken sind. Wer weiß, wer weiß, vielleicht hat die Abperrung des Palaisgartens für den Durchgangserkehr trotz aller bitterbösen Mienen der bisherigen Durchgänger ihr gutes Gebot.

# Franco Brambilla im Gloria

Der Gloria-Palast am Rondellplatz kartet heute Samstag den italienischen Spitzenfilm: „Mario“ und hat als besondere Ueberraschung für die Karlsruher Filmfreunde den kleinen Hauptdarsteller und Balla-Fingern Franco Brambilla — zu einem prägnanten Gastspiel (heute Samstag und morgen Sonntag) verpflichtet. Der Film „Mario“ schloß seine spannende Handlung aus der Kampfszeit Mussolinis. Eine auch in Deutschland überwindene Zeit erhebt hier noch einmal im Bilde und zeigt das heroische Denken und Handeln einer kleinen Schar tapferer Männer, insbesondere des kleinen Mario. Ein Film von Pflicht, Treue, Liebe und Opfer zum Vaterland. Im Beiprogramm läuft der Film: „Der Duce und sein Volk“, sowie die Wochenchau von Besuche Mussolinis in Deutschland.

# „Mario“ in der Jugendfilmstunde

Im Rahmen der Gaukulturwoche und der Reichsfilmmwoche der SA veranstaltet die Karlsruher Hitlerjugend am Sonntag zwei Jugendfilmstunden mit dem italienischen Film „Mario“. Bei den deutschen Hitlerjugend für „Hitlerjunge Quex“ war, das ist der italienischen Jugend „Mario“. Bei den engen Beziehungen, die nicht nur zwischen den Führern Deutschlands und Italiens, sondern auch zwischen ihren Jugendorganisationen bestehen, wird dieser Film gerade von der Jugend mit Spannung erwartet. Die Jugendfilmstunde der SA findet im Ref. um 9 Uhr statt, die des BDM. schließt sich um 11 Uhr an.

# Karlsruher HJ. gastiert in Paris

Bannorchester und Rundfunkspielchar fahren zur Weltausstellung

Nach in diesem Monat wird, wie wir bereits in der Abendzeitung meldeten, das Karlsruher Hitlerjugend-Bannorchester nach Paris fahren, um dort verschiedene Konzerte zur Durchführung zu bringen. Außer 14 Jungen, die zum Orchester gehören, fahren auch 15 Jungen und 16 Mädel der HJ-Rundfunkspielchar mit.

# Heute Abend in der Festhalle

# Kulturkundgebung der Partei

Es sprechen: Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und Dr. Walter Groß, Leiter des Parteipolitischen Amtes der NSDAP, Berlin, über „Rasse und Kultur“

# Postbeamte verabschiedeten sich

Am Mittwochabend trafen sich Betriebsführer und Gesellschaft des Postamts I im Moninger-Gartenpark, um eine Anzahl Kameraden, die durch Verletzung zu anderen Dienststellen aufgeben mußten, in einer besonderen Feier zu verabschieden und zu ehren. Eine ganz besondere Note erhielt der Abend dadurch, daß auch der frühere Betriebsführer, der zurzeit im Ruhestand lebende Oberpostdirektor Becker, der Veranstaltung beizuohnte.

Der Betriebsführer, Postrat Ohlrogge, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß es nicht nur gelte, den scheidenden Kameraden Lebenswohl zu tun, sondern auch den Kameradschaftsgenossen, der beim Amt schon immer eine hohe Pflegestätte fand, weiter auszubauen und zu vertiefen. Den scheidenden sprach er herzliche Dankesworte aus für ihre jederzeitige Einsatzbereitschaft im Dienste der Deutschen Reichspost und wünschte ihnen auch namens der Gesellschaft alles Gute auf ihrem ferneren Lebenswege. Hauptvertrauensmann Waldeig hob in seiner Ansprache den althergebrachten Gemeinschaftsgeist der Belegschaft hervor, der auch diesmal dazu beitrage, den scheidenden Kameraden einen würdigen Abschied und ein frohes Gedenken an ihren bisherigen Wirkungskreis zu vermitteln. Für die scheidenden sprachen Oberpostdirektor Becker und der als Postamtsleiter nach Röhren (Anhalt) versetzte Kamerad Burgard Worte des Dankes für die erwiesene Ehrung und der Aufmunterung zu weiterer treuen Zusammenhalten.

Das recht unterhaltende und nette Programm wurde reiflos von Angehörigen des Amtes bestritten. Wie immer, so trug auch diesmal wieder die Postalia unter der Stabführung ihres Dirigenten Willy G. der durch sinnige Vieder viel zum Gelingen des Abends bei. Viel Beifall fanden auch der elfjährige Man, der Sohn eines Betriebsangehörigen, mit seinen Akkordeon- und Kamerad Stier mit seinen Sittenvorträgen. Gute stimmliche Schulung verriet Kamerad Reich vom Telegraphen-

# Abchied von Oberst Zahn

Marßmuffel weckte in der Nacht zum Freitag gegen 2 Uhr die Bevölkerung der Wehrstadt aus ihrem Schlaf. Der Kommandeur des Art.-Regts. 95, Oberst Zahn, hatte von den Offizieren seines Regiments Abschied genommen und wurde nun im Anblick an die Feier von einer Ehrenbatterie unter Vorantritt des Trompetorchester nach Hause geleitet. Die Offiziere des Regiments waren als Fahrer und Kanoniere eingeteilt. Der Weg führte vom Standortkommando in der Mollstraße über Mühlburger Tor und Kaiserstraße zur Büchstraße.

**Nierenleidend?**  
Überkinger Adelheid-Quelle trinken!  
Beste Heilerfolge auch bei veralteten Leiden.  
Preisliste kostenlos  
durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

# 109er im Wachregiment

Am Donnerstag fuhren mit dem Berliner Schnellzug Soldaten des Karlsruher Regiments 109 nach Berlin. Sie wurden zum Wachregiment für längere Zeit abkommandiert. Es ist eine besondere Freude für die ganze badische Bevölkerung, daß Soldaten eines badischen Regiments diesen Ehrendienst durchführen dürfen.

# Regelmäßig deutsch-italienische Abende

Von Mitte Oktober an führt der BDM (Bund zur Pflege persönlicher Freundschaften mit Ausländern) regelmäßig deutsch-italienische Abende im Künstlerhaus durch. Anmeldungen sind an die Ortsgruppengeschäftsstelle, Karl-Friedrichstraße 14, zu richten.



Im Banne der Macumba

Der Teufel Ogum will sein Opfer

Neger wollten Kindesopfer bringen — Kampf gegen Hexerei und Aberglauben in Brasilien

Die Polizeibehörden der brasilianischen Hauptstadt wurden kürzlich mit einem eigentümlichen Fall befaßt. Ein Deutsch-Brazilianer erschien auf einem Polizeiamt mit seinem kleinen Töchterchen auf dem Arm...

auf die Spur weiterer Anhänger und Drahtzieher der Macumba, unter denen die schwarze Rosa in Oswaldo Cruz eine ganz besondere Stellung einnimmt.

Die „schwarze Rosa“ in Oswaldo Cruz trieb es nämlich besonders schlimm. In ihrer Zauberküche empfing sie nicht nur die Angehörigen der ärmeren Bevölkerungsschicht, die ja für die Macumba besonders empfänglich sind...

Bei Rosa konnte man schließlich alles haben. Sie verkaufte Liebestrunke und sie verprügelte Verbrechern, daß sie den Tod dieser oder jener Person beschleunigen werde. Sie räumte sich, daß unter ihrem Bild das Kind eines Nachbarn auf der Stelle gestorben sei...

Die brasilianischen Behörden verheßen in diesen Dingen mit Recht keinen Spaß. Die Macumba hat unzählige Menschenleben auf dem Gewissen. Denn oft genug laufen die Angehörigen eines todkranken Negers zu einem Zaubereier statt zum nächsten Arzt, und die Folge davon ist, daß viel kostbare Zeit verloren geht...

Eugenia, die Mulattin

Der Mann bezichtigte das Kindermädchen, dem die Dohut über das Kind anvertraut worden war, des verführten Mordes an seinem Kinde. Er erklärte, daß er einwandfreie Beweise in Händen habe...

Allerdings erklärte der Mann im gleichen Atemzuge, daß er für das Verhalten des Kindermädchens keine Erklärung habe. Das Kindermädchen sei bereits seit Jahren bei ihm tätig, es habe bisher niemals irgendeinen Anlaß zu Klagen gegeben...

Der Polizei-Bezirkskommandeur richtete an den Mann daraufhin die zunächstliegende Frage nach dem Namen des Kindermädchens und erfuhr, daß es Eugenia hieß und eine Mulattin war.

„Eine Mulattin?“ fragt er, und fügte nach einer Weile sinnend hinzu: „Haben Sie schon einmal etwas von Macumba gehört?“

Macumba gewinnt wieder Gewalt...

Was ist Macumba? Es ist ein aus dem Rauderwelsch der Neger entlehntes Wort und bedeutet so viel wie Zauberei. Der Neger ist noch immer ein sehr abergläubisches Geschöpf und nimmt seine Zukunft gern zu Scheinbar übernatürlichen Dingen.

In allen südamerikanischen Staaten leben sehr viele Neger und Negerabkömmlinge. Sie haben die „Macumba“ ins Land geschleppt. Die Regierungen allerdings wenden sich mit aller Schärfe gegen die Schmarlatane, die sich um Ausbreitung der Macumba bemühen...

Über neuerdings stellen die Behörden fest, daß die Macumba wieder im Zunehmen begriffen ist. Die Polizei hat darum überall Anweisung erteilt, gegen diese Sache mit aller Schärfe vorzugehen...

Und im Falle der Mulattin Eugenia, die einem unschuldigen Kinde Stetmadeln und Reißnägeln zu essen gegeben hatte, besteht der Distriktsamtmann ebenfalls recht: auch Eugenia stand im Banne der Macumba, die für das fast gegliederte schreckliche Verbrechen verantwortlich war!

Ein Opfer für den Teufel Ogum

Wie sich nämlich im Laufe der Untersuchung herausstellte, war Eugenia durch eine Freundin in Neger- und

Mulattentriebe eingeführt worden, die unter dem Einfluß der Macumba standen. Allmählich gewann Eugenia immer mehr Geschmack an der Sache und verfiel schließlich dem Aberglauben so sehr, daß sie ein willkürliches Werkzeug in den Händen der Zaubereier wurde.

Die Drahtzieher der Macumba wollten nunmehr feststellen, wie weit Eugenia bereits unter ihrem Einfluß stand. Sie redeten ihr ein, daß sie in ihrem bisherigen Leben schwere Sünden begangen habe, die dringend eine Sühne erforderten.

Daraufhin beschloß Eugenia, dem Teufel Ogum diesen Gefallen zu tun. Das Kind, das sie dem Teufel zu opfern gedachte, war das ihrer Dohut anvertraute Töchterchen ihres Dienstherrn. Weil sie nicht den Mut fand, das Kind unmittelbar zu töten, verfiel sie auf den Ausweg, dem kleinen Kind Stetmadeln und Reißnägeln ins Essen zu mischen...

In Luguslimusinen zur „schwarzen Rosa“

Den Polizeibehörden gelang es in diesem Falle, neben der eigentlichen Täterin, der Mulattin Eugenia, auch einige Hintermänner festzunehmen, die nun ebenfalls wegen der streng verbotenen Macumba eine schwere Strafe zu erwarten haben.

Unsere Erzählung:

Auf einer fernen Insel

Von Carl Conrad

Obgleich gegen sechs Uhr abends, war es noch unerträglich heiß. Ann Warbridge saß auf der Veranda. Soeben hatte ihr der malaisische Diener eine Dame gemeldet — Jane Hardy mit Namen.

Zwanzig Jahre lang habe ich vergeblich versucht, mich so zu fühlen, wie ich wirklich bin, dachte Ann. Borexik glaube ich noch, ich werde dieser Hardy ins Gesicht schlagen oder sie steifrecht erwürgen.

Jane Hardy betrat die Veranda. „Es freut mich, daß Sie gekommen sind, Jane. Ich darf wohl Jane zu Ihnen sagen?“ Und gleichzeitig fragte Ann sich selbst, ob das jene gleichzeitige Freundlichkeit sei, mit der man einen Feind in die Falle lockt.

Jane Hardy kam zögernd näher. „O bitte“, sagte sie und versuchte zu lächeln. „Sie sind sehr nett zu mir. Ich hätte nicht gedacht —“

„Nehmen Sie doch Platz! Wissen Sie, Jane, ich bin mindestens vierzehn Jahre älter als Sie — ich behaupte nicht, das Leben zu kennen, — aber —“ Sie verhumpte. Sie beobachtete das junge Mädchen, das still und schüchtern

in eine Art starrer Ruhe, vor ihr stand. „Etwas von seiner Gewalt“, fuhr sie fort, „habe ich doch erfahren.“

„Sie brauchen mir nichts zu erklären“, sagte Ann leise, „ich weiß alles. Elmer Warbridge hat es mir erzählt, bevor er starb.“

Jane Hardy war jetzt sehr blaß. Tränen liefen ihre Augen dunkler glänzen. „Ja, ich verstehe“, sagte Ann. „Sie haben ihn wohl sehr gern gehabt?“

„Jeder, der ihn kannte, mußte ihn lieben“, sagte Jane Hardy leise. „Und doch hatte er einen Feind.“ Jetzt war es gesagt, und Ann beruhte es nicht.

„Wer war sein Feind?“ „Horace Stribling, von Agulawa.“ „Stribling war, wenn ich mich recht erinnere, doch vor fünf Jahren. Er wurde ermordet.“ „Sagen wir, er wurde getötet.“

Sie schwiegen lange. „Es muß eine ungeheure Erleichterung für Elmer gewesen sein“, sagte Ann. „Er schien mir in diesen Tagen jünger als je. Wenn Horace Stribling nicht getötet worden wäre, dann hätten Sie und Elmer niemals Freunde werden können.“

Janes schmales, bleiches Gesicht hatte einen gequälten Ausdruck; Ann Warbridge bemerkte es. „Als Stribling Agulawa kaufte“, erklärte sie, „da konnte er nicht wissen, daß die Insel nicht taugte für eine Farm. Er kam herüber und sah, wie bei uns alles gedieh, und von dem Tage an ließ er kein Mittel unversucht, das von hier zu vertreiben. Wie Elmer später erfuhr, hat er der Regierung vier Angebote gemacht, die Insel zu kaufen. Er ließ uns Tag und Nacht beobachten, und er hat Elmer mindestens siebenmal bei Gericht und bei der Regierung denunziert. Elmer fuhr in dieser Zeit oft nach Batavia in Geschäften, und er war sehr niedergedrückt, aber er sagte mir

Die tägliche Anekdote.

„Durchweg kleines Zeug!“

Friedrich Wilhelms I., des „Soldatenkönigs“, Vorliebe für die „langen Kerle“ teilten auch zahlreiche seiner Offiziere. Dafür gibt es köstliche Zeugnisse.

Einen Oberst seines Stabes hatte der Soldatenkönig mit besonderem Auftrag an den französischen Hof nach Versailles geschickt. Die Prunkfalkung und vornehme höfische Weise, die er dort zu Gesicht bekam, machten nicht den mindesten erfreulichen Eindruck auf den stattlich gewachsenen Getreuen Friedrich Wilhelms.

Heimgekehrt wurde er vom Preußenkönig nach dem Aussehen der Familie des französischen Königs gefragt. Indem er mit der Hand die dazu passende Bewegung tat, erklärte er:

„Majestät halten zu Gnaden, es ist durchweg kleines Zeug fürs dritte Glied! Keiner mehr als fünf Fuß!“

Wortspiele

Der junge erfolgreiche Operettenkomponist machte mit einigen Bekannten einen Ausflug. An einem See bestieg man ein paar Boote, um etwas zu rudern. Der Ruden, in dem der Komponist saß, war nicht dicht und während der Fahrt war der Meister damit beschäftigt, das Wasser auszu schöpfen. Sein Rezensent, der ihm gegenüberlief, sah ihm nachdenklich zu und sagte dann mit einem leichten Seufzer:

„Endlich einmal kann man von Ihnen sagen, daß Sie sich auch schöpferisch betätigen — —!“

Wilhelm II. liebte Wortspiele. Auf einem Bierabend im Schloß stellte er in vorgeredeter Stunde die Frage: „Wie wird man seine Schwiegermutter am schnellsten los?“

„Man schenkt ihr einen Teppich“, sagt der Kaiser, „dann geht sie drauf.“

Bismarck hielt von Wallot, dem Erbauer des Reichstagsgebäudes, nicht viel, wahrscheinlich erregte sich sein Neger über den Parlamentsbetrieb auch auf den Arbeitstagen. Wilhelm I. aber imponierte der mächtige Bau doch, und so fragte er seinen Kanzler nach der ersten Beschäftigung des Reichstagsgebäudes: „Wer ist jetzt unser größter Baumeister?“

Bismarck antwortete prompt: „Wallot — dem fällt nie etwas ein.“

nicht warum. Wenn er in Batavia war, saß Stribling hier auf der Veranda. Man hatte Elmer wegen Doping-Schmuggel angezeigt. Sie durchsuchten alles, Elmer stand dabei, er war sehr blaß und ernst, es war eine furchtbare Beleidigung für ihn. Aber sie fanden tatsächlich Opium im Geräteschuppen dort drüben. Elmer konnte sich nicht erklären, wie es in den Schuppen gekommen war, oder — richtiger gesagt — es gab für ihn nur eine Erklärung. Und drei Tage später fand man Stribling in seiner Plantage, unter den jungen Palmen, mit einer Kugel im Kopf.

„Stribling war oft bei Ihnen hier auf der Veranda, wenn Elmer in Batavia war?“ Ann suchte zusammen. Diese Frage war wie in einem Verhör. „Jetzt muß ich Ihnen, liebe Jane, auch noch das eine sagen. Ich dachte, ich könnte es Ihnen erzählen. Sie taten alles, Ihre Beziehungen zu Elmer gehen zu halten — meinetwegen, ich weiß, und ich habe das sehr anerkannt. Aber trotzdem erfuhr ich — ich allein — eines Tages davon. Es war nur ein kleiner Zettel, ein unbedeutender kleiner Zettel; er fiel Elmer aus der Tasche, als er sich die Pfeife anzündete. Er bemerkte es nicht. Als er gegangen war, hob ich den Zettel auf. Er trug Ihre Unterschrift. Sie werden fragen, was hatte das mit Stribling zu tun? Nun — auch Sie sind eine Frau, wenngleich noch jung, aber Sie kennen die Dinge, zu denen uns die Eifersucht sogar dann treibt, wenn wir uns sagen müssen, daß wir im letzten Grunde selbst an allem schuld sind. Ich wußte, Elmer hatte Horace Stribling und mit ihm auf der Veranda zu plaudern, obgleich ich ihn in Wirklichkeit nicht weniger haßte.“

„Und Sie glauben, daß Stribling —?“ „Ja, so muß es wohl gemein sein. Er hatte einen dieser Besuche benutzt, um das Opium in den Geräteschuppen zu legen.“

Die Malaien trugen den Sarg vorüber, und dann hörte man, wie sie die Treppe hinaufgingen. Jane frisch sich langsam mit der Hand über das Gesicht, dann legte sie sie vor sich auf den Tisch. Es war eine schmale, sehr zarte Hand, die Finger schlang zulaufend — Ann legte ihre Hand darauf. Nun war es ein Kontakt, und sie fühlte den Strom fließen. „Jane, ich will Ihnen sagen, was Elmers letzte Worte waren.“

Ann erhob sich, aber sie hielt Janes Hand fest, während sie sie hinaufführte in das Zimmer, in dem Elmer aufgehört lag.

„Was waren seine letzten Worte?“ „Er sagte: Ich habe nichts getan, was ich zu bereuen hätte.“

Sie schwiegen. „Jane, Sie wissen, welchen Wunsch er hatte. Er dachte in all den Jahren sehr oft daran, und er hat mir erzählt, daß er auch mit Ihnen darüber sprach.“

„Er wünschte, daß wir —“ Jane sah vor sich hin. Sie wurde rot. — daß wir Freundinnen wären, Sie und ich.“ „Ich liebe Sie, wie Elmer Sie liebte, und ich weiß, wie sehr ich mich schuldig gemacht habe, indem ich mich zu einer kleinlichen Eifersucht und Rache hinreißen ließ, sagte Ann.“

„Jane, hören Sie. Sie müssen zu mir kommen und bei mir bleiben. Ich werde das Kind adoptieren, und jeder wird denken, es gehört mir. Und das tut es ja auch zur Hälfte, nicht wahr?“

„Ich — ich hatte kein Recht“, flüsterte Jane. Ihre Augen glänzten wie im Fieber. „Wir sprachen nie davon, aber im stillen glaubte ich immer, du liebst ihn nicht. Jetzt sehe ich — es war die wirkliche Liebe. Ich schäme mich so — so unsäglich.“

„Das darfst du nicht, Jane. Komm, sieh mich an. Lächle ein bißchen! Denke, Elmer könnte uns jetzt sehen. Ich weiß, er würde wünschen, daß du lächelst!“

Sie gingen hinunter. Während sie nebeneinander auf der Veranda saßen, Jane hatte ihren Arm um Anns Schulter gelegt, hörten sie die dumpfen Schläge, mit denen die Malaien den Sarg verschloßen.

Lotteriespiel ohne Risiko

Das Risiko, den Einsatz zu verlieren, gehört zum Lotteriespiel wie das Salz zur Suppe. Das macht doch überhaupt erst den Reiz des Lotteriespiels aus, daß die angenehme Aufregung vor der Chance, groß zu gewinnen, ein wenig „gemittelt“ wird mit einer leisen Furcht vor einem kleinen Verlust. So war es jedenfalls bisher in Deutschland, und so wird es wohl auch stets bleiben.

Mer ein Axtelios der Preussisch-Süddeutschen spielt, der riskiert eben drei Mark je Klasse für die Chance, hunderttausend Mark zu gewinnen. Stellt sich heraus, daß das Los eine Niete war, so ist der Einsatz dem „großen Topf“ zugute gekommen, aus dem die Gewinne bezahlt werden. Die Ueberrisikofälle werden bekanntlich auf dem Umwege über den Staatsfiskus der Allgemeinheit zugeführt und ergeben Steuereinnahmen.

In einigen Ländern hat man freilich den selbstamen Versuch gemacht, eine Versicherung gegen das Verlustrisiko aus dem Lotteriespiel aufzubauen. In Holland gab es vor einiger Zeit eine „Erste niederländische Versicherungs-Kompanie gegen das Lotterierisiko“, deren abgeklärter Wörternamen „Lotifisco“ lautete. Eine Tochtergesellschaft dieses Unternehmens existierte vorübergehend in Frankreich; und in Spanien wollte noch im Jahre 1928 ein Graf von Villacal ein ähnliches Unternehmen gründen. Die Geschäftsmethoden waren bei allen die gleichen. Der Spieler, der sich versicherte, hatte 15 Prozent des Lospreises zu zahlen. Wer nicht gewann, erhielt aber seinen Einsatz nicht etwa in Bargeld zurück, sondern in Gutschriften zum Einkauf von Waren in bestimmten Geschäften. Im Grunde handelte es sich weniger um eine Versicherung als um einen spekulativen Warenverkauf. Die angelegentlich bestimmten Geschäfte hofften, daß die erfolglosen Lotteriespieler nicht nur ihre Gutschriften einlösen, sondern darüber hinaus Einkäufe machen würden. Man rechnete also mit erhöhten Umsätzen und bogte die Beträge, die nicht durch die „Versicherungsprämien“ gedeckt waren, als ersparte Neblamekosten ab. Da nicht auch die Warenpreise zur Veranschaulichung überhöht waren, weiß man nicht.

Ueber das spanische Experiment ist nichts weiter bekannt geworden. Die „Lotifisco“ hat liquidieren müssen. Die Spekulation auf erhöhte Umsätze ist wohl doch nicht in Erfüllung gegangen. Und das ist gut so. Denn solche Einrichtungen nützen weder dem Versicherungsgebedanten noch passen sie zu den vom Staate verankelten Lotterien, die als ein Ventil für einen menschlichen Urtrieb, die Spielbeidenenschaft, gedacht sind. Und wenn, wie bei der

Preussisch-Süddeutschen, der Spieler keine Möglichkeit hat, sich von der Spielbeidenenschaft hinreißen zu lassen und mehr als den amtlich festgesetzten Lospreis zu zahlen, dann ist es ganz in Ordnung, daß die Chance des großen Gewinnes mit dem Risiko des Einsatzverlustes gepaart ist.

Feier der Arbeit von Franz Philipp, Opus 38 für einstimmigen gemischten Chor und großes Blasorchester. Chorchymne: Hört den Schwung der Turbinen stampfen, Donnernde Urflut gefaßt und geballt! Wucht aus den Resseln drängen und dampfen! Ebender Segen aus dumpfer Gewalt! Wie die Kraft Arbeit schafft! Aus der Fron Zur Nation! Seht die ragenden Schloten rauchen, Zeugende Feuer in Effen sprühn! Spüret den Sinn in die Seelen tauchen! Seht die verflochtenen Augen anfalln! Weil die Kraft Arbeit schafft! Jedem Sohn Der Nation! Und dann eines Frührots Dämmern, Eines Aufgangs milde Wucht, Der mit sinnerlichem Hämmern Macht und Seele und nur Deutschland sucht. Was die tausend Jahre barren, Zwang der Führer in die Zeit. Mit den Fahnen und Standarten Sieht es brausend in die Ewigkeit.

Heute Erstaufführung!



# MARIO

Das Schicksal eines jungen Lebens

IN DEUTSCHER SPRACHE

Überall in der Welt ist sich die Jugend in ihren Plänen und Hoffnungen gleich — überall in der Welt werden die Jugend und alle jung gebliebenen Herzen der Geschichte Marios mit Begeisterung, Hingabe und stürkster Lebenskraft folgen!

In der Wochenschau: „Mussolini in Deutschland“  
Tägl. Anfangszeiten 4.00, 6.10, 8.30  
So. ab 2.00 Uhr  
Jugendliche zugelassen!

Der Hauptdarsteller und Baillia-Junge  
**Franco Brambilla**  
Mit seiner Mutter, der bekannten italienischen Pianistin **Costanza Brambilla**  
heute Samstag und morgen Sonntag  
in jed. Vorstellung persönl. anwesend  
Franco Brambilla gibt nach jeder Vorstellung den Filmbesuchern Autogramme.  
Morgen Sonntag vorm. 10 Uhr  
**Fest-Vorstellung**  
unter Mitwirkung des HJ-Musikzuges  
Karten im Vorverkauf!

## GLORIA

Café des Westens Karlsruhe, am Marktplatz  
In den neugestalteten Räumen  
Samstag und Sonntag  
**Konzerte und Abend-Tanz**  
Es spielt:  
Die beliebte Kapelle **M. Wegmann** mit **Dita Drosen**, der entscheidenden Koloraturängerin.  
**NEU: Das behagliche Nürnberger Bräustübli.**  
Jeden Mittwoch u. Samstag Polizeistundenverlängerung

„Silberner Anker“  
Kaiserstraße 73  
Telefon 1414  
Inhaber:  
H. Zell  
Samstag  
**Tanz im Rondell**  
Gute Küche  
reine Weine  
Meininger Bier  
Sonntag  
Ab 20 Uhr: KONZERT

Café Bauer Ratskeller  
Zum  
**Tanz im Grinzing**  
spielt die fabelhafte Tanz-Kapelle  
**Erich Müller**

Städt. Vierordtbad  
Festplatz 1  
ab Sonntag, dem 10. Okt. 1937  
während der Wintermonate  
Sonntags von 8 bis 13 Uhr geöffnet  
Schwimmhalle: Familienbad  
Kurabteilung: Männer  
(Heißluft, Dampf, elektr. Lichtbad, Wechselduschen, Massagen usw.)  
Wannen- und medizinische Bäder:  
Frauen und Männer  
(Fango, Salz-, Fichtennadel-, Kohlen-säure-, Sauerstoff-, Luttpel-, Schwefel-, Moorbäder, Massagen usw.)  
Jahres- u. Monatskarten hab. Sonntags keine Gültigkeit  
Friedrichsbad Sonntags geschloss.

Qualitäts-  
**Planen!**  
nur bei **Hans Dieffenbacher**  
Karlsruhe, Rheinhafen

**PALI**  
Heute Samstag  
abends 11<sup>00</sup> Uhr  
letzte  
Nachtvorstellung



**Skandal**  
Ein Spitzenfilm der  
französischen Filmindustrie  
in deutscher Sprache  
Sonder-Vorstellung vom  
Spezial-Filmhaus HORNBERG, Berlin

„Das gute Besteck“  
vom Fachgeschäft  
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Anlässlich der  
Gaukulturwoche  
**Heimweh**  
Ein Tebis-Spitzenfilm  
mit **Carola Lück**  
**Fritz Hoops**  
**Gustav Knuth**  
**Hilde Seipp** u. a.  
Im Beiprogramm:  
**O Schwarzwald, o Heimat**  
(Feldberggebiet)  
Neueste Foxwochenschau  
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.00 Uhr  
**RESI**

Ein mit Tempo und witziger  
Schlagfertigkeit geladenes  
Filmmuspiel!  
**Gabriele**  
eins, zwei, drei  
mit **Gustav Fröhlich**  
**Marianne Hoppe**  
**Grete Weiser** u. a.  
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.00 Uhr  
**PALI**

SCHLOSS-HOTEL KARLSRUHE  
TEL. 078/070  
Jed. Sonntag **Tanz-Tee** 10-18<sup>1/2</sup> U.  
Es spielt die Kapelle Malmshemer

Samstag  
und  
Sonntag  
**Tanz**  
„Karlsburg“  
Akademiestr. 30

Neuer süßer  
Varnhafter  
im **Weinberg**  
in DURLACH h. d. Rathaus

**Hotel Germania**  
**Tanz-Tee**  
am Sonntag, den 10. Oktober von 16 bis 18<sup>1/2</sup> Uhr  
Es spielt die Kapelle MILLOT



Badisches  
Staatstheater  
Samstag,  
den 9. Okt. 1937.  
über **Diez**,  
33. u. 34. 301-400  
**Das kleine  
Hofkonzert**  
Musikal. Lustspiel  
aus d. Welt Epit-  
mens v. Berchtes-  
gaden und Singspiel.  
Regie: Rüdiger  
Witt. Vert.: Born.  
Mitwirkende:  
de Fretlos a. G.,  
Marloie, Ebert,  
Schäpfer, Göder,  
Kienkerl, Kieble,  
Kieblemann,  
Kieblemann,  
Kieblemann,  
Kieblemann,  
Kieblemann,  
Kieblemann, d. d. Trend  
Anfang 20 Uhr.  
Ende nach 23 Uhr.  
Breite 0  
(0.00-4.50 Uhr)  
10. bis 17. Okt.  
Gaukulturwoche.  
So. 10. 10. nachm.  
Das kleine Hofkon-  
zert, Abends, zum  
Tag der Witt:  
Amelies Einfolge-  
Königer, Dirigent-  
Gottlieb, Gymnas-  
Herrnstr. (29000)

Café  
Grüner  
Baum  
**TANZ**  
Nebenzimmer ca.  
60 Personen fas-  
send, bei So-  
zialschaffen.  
Den „Führer“  
genommen,  
zum Ziel  
gekommen!



# UNTERNEHMEN Michael

Ein Ufa-Film mit  
HEINRICH GEORGE, MATHIAS WIEMANN  
WILLY BIRGEL, HANNES STELZER  
SPIELLEITUNG: KARL RITTER  
Im Mittelpunkt einer menschlich dramatischen Handlung aus der  
Weltkriegs-Märzoffensive 1918 steht das künstlerisch mitreißend  
gestaltete Erleben eines deutschen Generalstabs-Offiziers

**Ufa-Theater Ull und Capitol**  
Täglich 4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2.00 Uhr. Jugendliche zugelassen  
Sonntag 2.00 Uhr große Jugend-Vorstellung im Capitol

Hier! Kaiserstr. 81/83  
ist jetzt auch für Sie die richtige  
Haltestelle zum Möbelkauf  
Da meine bisherigen Anstellungs-Räume von dem  
Bes. selbst benötigt werden und schon des öfteren  
größere Zweifel über meine Leistungsfähigkeit vorliegen, habe  
ich mich entschlossen, meine Ausstellungs- und Verkaufs-Räume  
nach der Kaiserstraße 81/83 zu verlegen.  
Da Möbelkauf eine Vertrauenssache ist, bitte  
ich Sie, bei Bedarf um einen unverbindlichen  
Besuch, und auch Sie werden angenehm von  
der Preiswürdigkeit und Qualität  
meines reichhaltigen Lagers überzeugt sein.  
Für das bisher geschenkte Vertrauen meiner alten Kundschaft,  
deren ständiger Weiterempfehlung ich diesen Aufbau in der Haupt-  
sache zu verdanken habe, sage ich hiermit meinen herzlichsten  
Dank und bitte auch ferner um Ihre geschätzte Unterstützung!

**K. Hummel, Möbelgeschäft**  
Kaiserstraße 81-83, Ehestands-Darlehen!  
Mechanische Schreinerei Bernhardstraße 7

Gasthaus „König von Württemberg“  
Neu-Übernahme  
Es ladet höflichst ein: **Essl Haefl und Frau.**  
30710

Café Odeon  
Spezialauschank der Brauerei Fele.  
Samstag und Sonntagabend  
**KONZERT und TANZ**  
Samstags Polizeistundenverlängerung.

20. Oktober = 1. Ziehungstag  
Jetzt geht es in die Jubiläumslotterie  
Selen Sie ein kluger Aktivist! Bregenzer  
Stooll. Lotterie-Einnahme  
Kaiserstraße 51/Heinzegeleg. Mählberg, Tor  
Auswählendungen nach ausswärts. 788

Bei einem Rech-  
nungsbetrag von  
**25 RM.**  
aufwärts gewäh-  
ren wir bei Vor-  
auszahlung einen  
Nachlass von  
**2 v. H.**

Heirat  
Eigeninfant! Es  
find. 15. intell., ein-  
samme Waise, 25 J.  
S. ein treuer Be-  
denker. (Beamt.)  
b. 45 J. Ein in all-  
täglich. Verb. perf.  
ionn. Hebevoll. Ge-  
müts. Vermög. foto.  
eine Kunst, beredt.  
Süßw. u. 20000  
an d. Führer, Verm.  
abged. 10000

Programmpfolge:  
Nächtlicher Spuk  
Was Kinder träumen  
Max und Moritz  
Sommerzeit  
Lustige Wäscherei  
Die Bremer Stadt-  
musikanten  
Die blaue Blume  
im Zauberwald  
Kaspar kauft d.  
Oma ein Haus  
Hohnsteiner  
Puppenspiele  
(Tonfilm)  
Unvergessliche Stunden  
für groß und klein  
Neue Samstag, 2.15 nachm.  
Kinder 30, 50, 75, 90 Pfg.  
Erwachs.: 50, 75, 90, 120 Pfg.

Heirat  
bekannt zu werden.  
Aufzichten m. Bild  
unter 20000 an  
den Führer erben.

Heirat!  
Ehst. Gefährtin,  
mit 15. Sept., 26  
J., ein treuer an-  
hät. Heirat nettes,  
faub. Mädchen im  
Bild, b. 18-26 J.  
fein, zu fern. Ein-  
steuer u. ein. Ver-  
mögen erbtinfid.  
Süßw. m. Bild u.  
20000 an Führer.

Konzert-Kaffee „Museum“  
Mit dem heutigen Tage ist  
**Herr Otto Hauda, Frankfurt a.M.**  
als Teilhaber in unseren Betrieb anstelle des ausgeschiedenen  
Herrn Max Buchinger eingetreten.  
Das Haus wird in seinen sämtlichen Abteilungen in der vor-  
nehmsten Weise unter unserer fachmännischen Leitung  
weitergeführt. Es ist unser Bestreben, unseren Gästen den  
Aufenthalt in unseren Räumen, bei erstklassigen Kapellen,  
la Getränken und Kuchen, sowie aufmerksamster Bedienung  
so angenehm als möglich zu gestalten.  
**Hauda-Schultes.**

Ziehung 1. Klasse 20. u. 21. Okt. 1937  
Lose sind zu haben bei den Karlsruher Einnehmern

Bregenzer Kaiser-Allée 5 Eing. Hons-Schstr.	Holz Karlstraße 64	Künkel Kaiserstraße 165
Dr. Meyer Hebelstraße 11	Frh. v. Teuffel Kaiserstraße 187	Zwerg Hebelstraße 11

Staatslotterie

Parkschlössle Durlach  
Samstag und Sonntag **TANZ-Tee**  
Sonntag nachmittag **TANZ-Tee**  
Gut gepl. Tanz-Parketts 30851

**FARBEN?**  
Was Sie brauchen ist da!  
Bitte besuchen Sie das  
**FARBENHAUS HANSA**  
**HUGO WANNER**  
Karlsruhe, Waldstraße 15  
durchgehend geöffnet.

Ihre Möbel  
von  
**Thome**  
& Cie.  
Karlsruhe, Herrenstr. 23  
gegenüber Drogerie Roth  
Elegante Modelle  
Große Auswahl  
Sehr billige Preise  
Ehestandsdarlehen!

**PFANNKUCH-KAFFEE**  
Neu: Marke  
Kaffeetasse  
100g-Paket 50.  
Unsere altbewährten Mischungen in 125 g-Paketen  
Konsum ..... 60  
Perikaffee ..... 65  
Hochgewächs ..... 70  
Haushalt ..... 75  
Frauenlob ..... 85  
Kaffee, gemahlen ..... 80  
Kaffee, coffeeinfrei 100 gr 68

Amlicke Anzeigen  
Fund-  
gegenstände  
vom  
Schwimmbad  
Bollartsmeier  
formen beim Bürger-  
meisteramt dabei  
gegen Versteigerung  
eines Grundstückes ab-  
gehandelt werden.  
Bürgermeisteramt  
Bollartsmeier  
(3044)

Verschiedene  
kleine Anzeigen  
Zertrümmerte  
Verputzen u.  
Ausbeffern  
eines  
Haujes  
in Baden-Baden zu  
bergeben. Angeb. u.  
3144 an d. Führer

Beiz- u. Pol-  
werkstoffe  
sacht groß. Kunden-  
kreis. Krüger,  
Goethestr. 28  
(3175)

„Micon“ gegen  
Bettläusen  
Preis RM. 2.50. Zu  
haben in allen Apo-  
theken, stets vor-  
rätig in Karlsruhe:  
Hof-Apotheke, u.  
Sophien-Apotheke.  
16834

Verloren  
Goldene Kette  
mit Anhänger von  
Hilfandier, b. Halb-  
straße verloren u.  
Erlaubt, gest. Bel.  
auf dem Gaudbürg,  
(3134)

Verloren  
Am 6. 10. Auto-  
reifen, 10ml, Gr.  
7.00-17, blaugrau  
(gehört an Hilfand-  
str.), 10ml. Ring-  
platz Karlsruhe —  
Durlach. Besig-  
Kaufm. Aufschriften  
unter 3109 an den  
Führer. Gute Be-  
lohnung.

Werner Siebarr  
**Hilters  
Wollen**  
Nach Fernläden aus  
seinen Schriften u.  
Büchern.  
Umfang 285 Seiten.  
In Seinen  
RM. 3.80  
zu beziehen durch:  
Führer-Verlag  
G. m. b. H. Süd-  
deutsche, Karlsruhe.  
Sammler, Ab-  
ferner in unserer  
Geschäftsstellen in  
Dienstadt und  
Baden-Baden.